

100 Jahre Alpenverein

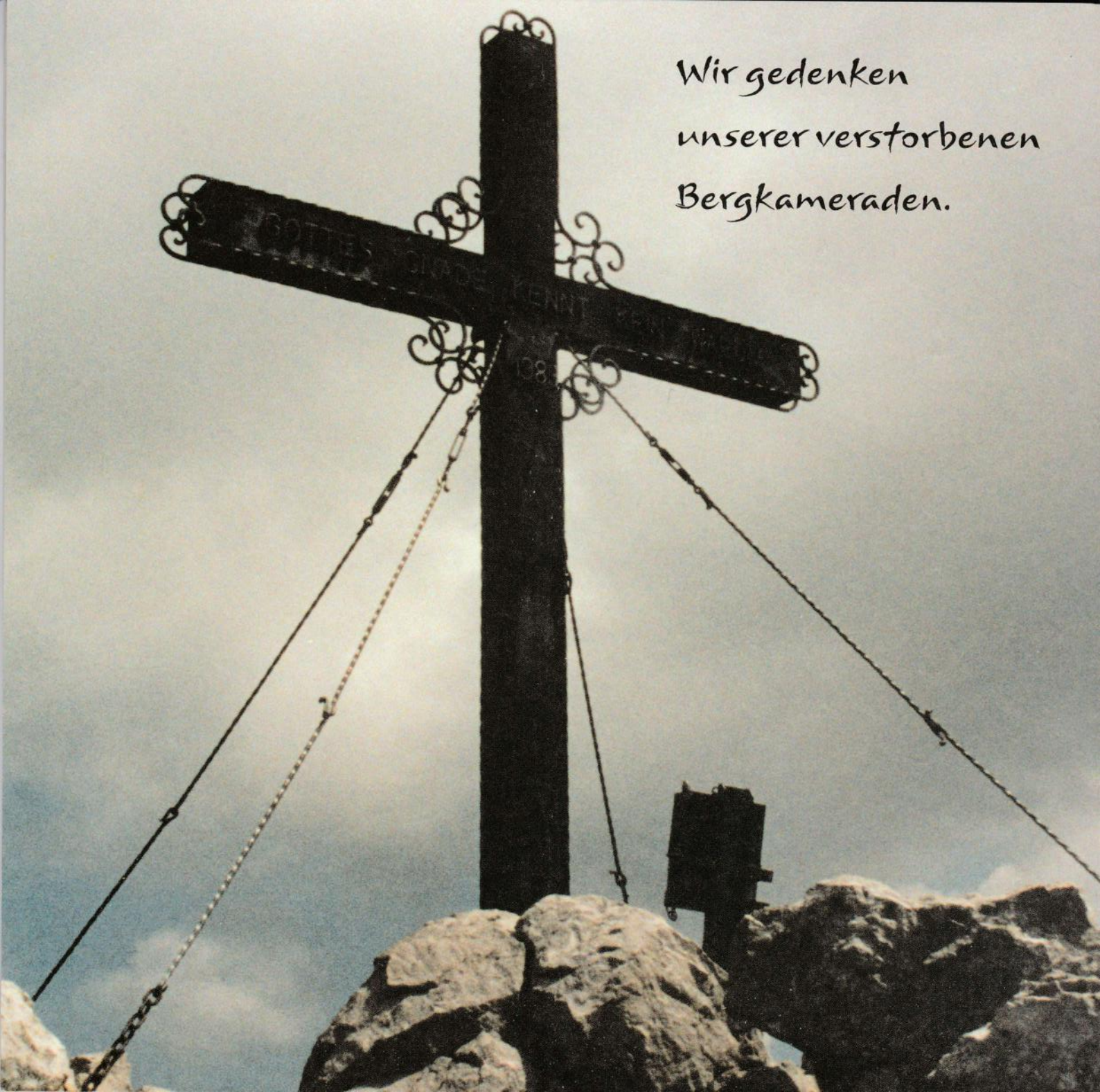
Sektion Liesing-Perchtoldsdorf



Wir gedenken
unserer verstorbenen
Bergkameraden.



Wir gedenken
unserer verstorbenen
Bergkameraden.





Zum Geleit

Dr. Erwin Pröll - Landeshauptmann von Niederösterreich



Dr. Erwin Pröll ist nicht nur als Landeshauptmann von Niederösterreich, sondern auch persönlich der Marktgemeinde Perchtoldsdorf und ihren Bürgern verbunden.

Niederösterreich hat sich zu einem attraktiven Sport- und Freizeitland entwickelt. Der Alpenverein mit seinen vielfältigen Aktivitäten hat daran einen maßgeblichen Anteil. Das dokumentiert beeindruckend auch die engagierte Tätigkeit der AV-Sektion Liesing-Perchtoldsdorf, die heuer ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Als Landeshauptmann gratuliere ich sehr herzlich zu diesem runden Jubiläum, aber mehr noch zu den Leistungen, die die Alpenvereins-Sektion für die Gesellschaft, für Natur und Umwelt erbracht hat und erbringt. So offeriert sie der Jugend und den Freizeitsportlern ein unglaublich dichtes Angebot an Berg- und Radtouren. Wanderungen und Kulturreisen stehen ebenso auf dem Programm wie Fels- und Hallenklettern. Dabei dient die Kletterhalle in der Volksschule Sebastian-Kneipp-Gasse zum Trainig, vor allem in der Wintersaison.

Eine zentrale Aufgabe des Vereins ist auch die Erhaltung und Markierung des ihm anvertrauten Wegenetzes im Wienerwald, dessen schönste Pfade zur Kammersteinerhütte führen. Mit einem unglaublichen Aufwand an Zeit, Arbeit und Geld wurde sie saniert. Die Kammersteinerhütte hat heute Vorbildcharakter.

Die erfolgreiche Vereinstätigkeit, vor allem die engagierte Jugendarbeit, spiegelt sich auch in den wachsenden Mitgliederzahlen wieder. Die AV-Sektion Liesing Perchtoldsdorf ist auf einem guten Weg. Ich wünsche ihr auch für die Zukunft viel Erfolg.

Dr. Erwin Pröll





Grüße der Marktgemeinde Perchtoldsdorf

Martin Schuster - Bürgermeister



Martin Schuster ist als Bürgermeister der Marktgemeinde nicht nur ein junger und dynamischer Mann, sondern er weiss auch die Bedeutung der Jugendarbeit in den Vereinen zu schätzen.

Mit der Sektion Liesing-Perchtoldsdorf des Österreichischen Alpenvereins vollendet die älteste bergsteigerische Vereinigung Perchtoldsdorfs das erste Jahrhundert ihres Bestandes.

Diese Gründung fiel in eine Zeit, als sich das alpinistische und touristische Interesse auch der Landschaft im Süden Wiens zuwandte und diese als Erholungslandschaft zu entdecken begann. Diese Beliebtheit und Wertschätzung, die etwa in der Errichtung der Perchtoldsdorfer Josefwarte bei der Kammersteinerhütte 1891 ihren frühen Ausdruck fand, hält bis heute ungebrochen an.

In diesem Jahrhundert ihres Bestehens hat die Sektion Liesing-Perchtoldsdorf Generationen von Perchtoldsdorferinnen und Perchtoldsdorfern ermutigt und vorgelebt, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen. Sie hat mit ihrer Tätigkeit dazu beigetragen, den erholungssuchenden Großstädtern eines der schönsten Ausflugsgebiete unserer Heimat zu erschließen.

Heute ist die Tätigkeit der Sektion Liesing-Perchtoldsdorf aus der touristischen Infrastruktur Perchtoldsdorfs nicht mehr wegzudenken. Sie betreut als Wegehalter rund 40 km gut markierte und landschaftlich reizvolle Wanderwege in unseren Föhrenbergen und hat somit wesentlichen Anteil an der Sicherheit der Besucher und der ökologischen Verträglichkeit der Touren in unserem Naturraum mit seiner teilweise einzigartigen Flora und Fauna.

Neben einem reichen Bündel an Aktivitäten in den Bereichen Kulturreisen, Wander- und Radtouren oder Bergfahrten und dem großen Engagement für unsere Umwelt stellt die Jugendarbeit einen wesentlichen Aspekt der Vereinstätigkeit dar. Hier konnte in den letzten Jahren erfolgreich das Sportklettern als neuer Zugang zur Natur etabliert werden. Der steigenden Beliebtheit dieser Sportart unter den Perchtoldsdorfer Jugendlichen wurde 1998 durch die Errichtung einer Kletterwand in der Volksschule Sebastian-Kneipp-Gasse Rechnung getragen.

Nicht nur als Bürgermeister der Marktgemeinde Perchtoldsdorf bin ich dem Verein seit Jahren persönlich eng verbunden. Ich freue mich über dieses Jubiläum und wünsche der Sektion Liesing-Perchtoldsdorf sowie der Vielzahl ihrer engagierten Mitglieder und ehrenamtlichen Mitarbeiter noch viele Stunden der Erholung und Begeisterung in dieser unverwechselbaren und wertvollen Gemeinschaft.



Glückwünsche des Gesamtvereins

Dr. Peter Grauss – erster Vorsitzender



Dr. Peter Grauss ist seit 1996 Erster Vorsitzender des Österreichischen Alpenvereins. Bei der Hauptversammlung 2003 in Linz wählten ihn die Delegierten der Sektionen einstimmig für weitere vier Jahre (2004 bis 2007) zum obersten Vertreter des Vereins.

Am 1. Dezember 1904 wurde die Sektion Liesing unter ihrem Obmann Friedrich Hoffinger als eine der zahlreichen Sektionen des großen, grenzüberschreitenden Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gegründet. Waren es im ersten Jahr ihres Bestandes 86 Mitglieder, darunter bekannte Liesinger Namen, so ist die Sektion Liesing-Perchtoldsdorf, wie sie seit der Erweiterung ihres Tätigkeitsbereichs auf die heutige Marktgemeinde Perchtoldsdorf heißt, mittlerweile auf eine stattliche Gemeinschaft von weit über 500 Mitgliedern angewachsen.

Wenn nun die Sektion Liesing-Perchtoldsdorf des jetzigen OeAV ihr 100-jähriges Bestandsjubiläum feiert, so ist dies ein freudiger Anlass für den Gesamtverein, auf die großartigen Leistungen der vielen ehrenamtlichen Funktionäre zurückzublicken und sich mit Glückwünschen einzustellen. 100 Jahre Bergbegeisterung, Kameradschaft und Arbeit für die Ideen und Aufgaben des Alpenvereins haben eine lebendige Bergsteigergemeinschaft entstehen lassen, die heute eine blühende Sektion der Alpenvereinsfamilie bildet.

Der Oesterreichische Alpenverein ist stolz auf seine Sektion Liesing-Perchtoldsdorf. Mit den Glückwünschen zum runden Geburtstag verbindet der Gesamtverein daher auch ein herzliches Dankeschön an die uneigennützig tätigen Funktionäre mit dem Vorstand an der Spitze, wie auch an alle treuen Mitglieder. Möge die Sektion Liesing-Perchtoldsdorf mit ihrem reichhaltigen Spektrum an Aktivitäten, das von kulturellen Fahrten über Bergtouren bis hin zu Familienwochen und Sportkletterlagern reicht, auch in Zukunft ihren Mitgliedern das Gefühl vermitteln, mit dem Alpenverein auf dem richtigen Weg zu sein.

Dies wünscht im Namen der großen Alpenvereinsfamilie

P. Grauss





Der Vereinsvorstand heute

Dagmar Trübswasser	1. Vorsitzende
Johanna Pöller	2. Vorsitzende
Helmut Hintenaus	Kassier seit 38 Jahren
Renate Prominzer	Schriftführerin
Franz Pöller	Hütten- und Naturschutzreferent
Dr. Jörg Rankl	Wegereferent
Dipl. Ing. Monika Schöner	Naturschutzreferentin

v.l.: Franz Pöller (Hüttenwart), Helmut Hintenaus (Kassier), Johanna Pöller (2. Vorsitzende), Dagmar Trübswasser (1. Vorsitzende), Otto Trübswasser (Jugendleiter), Renate Prominzer (Schriftführerin). Es fehlen: Jörg Rankl (Wegereferent) und Monika Schöner (Umweltreferentin)



Das Jugendteam

DI Thomas Matausch
Die Gruppenleiter:

Jugendreferent
Nicole Kaupa, Gerhard Langenecker,
Martina Regele, Robert Skarka, Otto Trübswasser
und die Helfer Max Krempf, Pascal Leppin,
Christian Strecha und Karin Trübswasser



v.l.: Martina Regele, Max Krempf, Gerhard Langenecker (Jugendleiter), Nicole Kaupa (Jugendleiterin), Christian Strecha, Thomas Matausch (Jugendreferent), Karin Trübswasser, Robert Skarka (Jugendleiter)



Ziele der Vereinsarbeit

Dagmar Trübswasser - Erste Vorsitzende der Sektion



Dagmar Trübswasser ist seit dem Jahr 1957 aktives Mitglied des OeAV und seit 10 Jahren Erste Vorsitzende der OeAV-Sektion Liesing-Perchtoldsdorf. In vielen Sommer und Winterbergfahrten hat sie die Liebe zur Natur und zu den Bergen entdeckt. Diese auch der jungen Generation zu vermitteln, ist das Hauptanliegen ihrer Tätigkeit als Vereinsobfrau.

Werte Mitglieder, liebe Bergfreunde!

Wenn eine Gemeinschaft attraktiv und interessant ist, so hat sie allen Grund, ihr 100-jähriges Bestandsjubiläum zu feiern. Ist es doch ein Zeichen, dass die gesetzten Ziele trotz des gesellschaftlichen Wandels auch heute – vielleicht sogar mehr denn je – Bestand haben.

Selbstverständlich sind auch Ziele und das Streben nach deren Realisierung einem steten Wandel unterworfen. Um diesem gerecht zu werden, muss eine Gemeinschaft, wie sie der Alpenverein und damit auch unsere Sektion bildet, ihre Zielsetzungen anpassen. Nur so kann die ehrenamtlichen Arbeit auch in der Gesellschaft die gebührende Anerkennung finden.

Das Aktivitätenprogramm für die Jugend mit dem Schwerpunkt Sportklettern stellt mit den Wanderungen und anderen alpinen Unternehmungen für alle unsere Mitglieder das Ziel unserer Vereinstätigkeit dar. Dabei dürfen auch die sonstigen Aufgaben unseres Vereines, die Erhaltung des von

uns zu betreuenden Wegenetzes – ca. 40 km – sowie die Aktivitäten im Bereich des Natur- und Umweltschutzes und die Pflege unserer Kammersteinerhütte nicht vergessen werden. Nicht zuletzt möchte ich auch das im kleinen Kreis gepflegte Volkstanz erwecken, wozu sich die Gruppe der Tanzbegeisterten seit vielen Jahren zusammenfindet.

Dass wir all dies bewältigen können, ist unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern und auch den Mitgliedern zu danken, die immer wieder bereit sind, ihr Engagement und ihre Arbeitskraft für unsere Ziele zur Verfügung zu stellen und uns über viele Jahre die Treue halten. Für die Zukunft wollen wir unseren Mitgliedern noch viele schöne Erlebnisse am Berg in kameradschaftlicher Runde vermitteln und vor allem unsere Jugend weiterhin mit Engagement betreuen. Damit wir diese Ziele auch erreichen, möchte ich alle zur Mitarbeit aufrufen. Ich bedanke mich an dieser Stelle auch bei der Marktgemeinde Perchtoldsdorf, dem NÖ Landesverband des OeAV, dem Gesamtverein und den vielen ortsansässigen Firmen für die oftmalige finanzielle Unterstützung unserer Jugend und bei der Erhaltung der Kammersteinerhütte.

Dagmar Trübswasser





Vereinschronik - die ersten 50 Jahre

Informationen: Archiv Franz Thier; Recherchen: Hans Bily



Hans Bily ist seit 1952 Mitglied unserer Sektion. Seit Beginn seiner Mitgliedschaft ist er aktiv dem Vereinsgeschehen verbunden. In den Jahren 1988 bis 2001 war er als Alpinwart im Vereinsvorstand und Organisator unzähliger Vereinsfahrten im In- und Ausland tätig und ist heute als Mitglied des Ältestenrates nach wie vor eine wichtige Persönlichkeit in unserer Sektion.

Vor nunmehr 100 Jahren, genauer gesagt am 1. Dezember 1904, fanden sich einige Liesinger zur Gründung einer Zweigsektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zusammen. In der Ausschusssitzung unter Vorsitz von **Friedrich Hoffinger** als Obmann, **Rudolf Kautek** als Schriftführer und **Philipp Treitl** als Kassier wurde die Gründung der „Sektion Liesing“ - der Name Perchtoldsdorf kam erst 1920 dazu - beschlossen.

Die Bergsteigervereinigung „Alpenverein“ war als Folge der im 19. Jahrhundert einsetzenden bergsteigerischen Tätigkeiten im Jahre 1862 in Wien - fünf Jahre nach der



Schilauen auf der Gaisbergwiese 1910

Gründung des Englischen Alpenclubs - von drei Rechtsstudenten, Paul Grohmann, Edmund von Moissovics und Guido von Sommaragu, weiters dem Professor der Geologie, Eduard von Sueß und dem Rechtsanwalt Dr. Anton von Ruthner mit der Zielsetzung, „... die Kenntnis der Alpen zu erweitern und ihre Bereisung zu erleichtern ...“, gegründet worden. 42 Jahre danach wurde also unsere Sektion ins Leben gerufen.

Liesing, damals gerade auf dem Weg zur Stadterhebung mit ca. 7.000 Einwohnern, stand durch Betriebsansiedlungen in wirtschaftlichem Aufschwung, und über das angrenzende Perchtoldsdorf führte der Weg in die Föhrenberge und weiter in die Alpen. Heute ist hier der Beginn einiger Ost - West Weitwanderwege.

Unter den Gründungsmitgliedern waren bekannte Namen der Geschäftswelt, wie der Druckereibesitzer Ferdinand Kanz, Schuldirektor Sommer aus Rodaun, der Fabriksbesitzer Paul Seybel, die Ingenieure Dörner und Schäfer aus dessen Chemischer Fabrik, der Armaturenfabrikant Herz, der Apotheker Albrecht Hillewein und die drei Brüder Milan, von denen einer, Dr. Ludwig fast 25 Jahre Vorsitzender unseres Vereins war. Auch der Perchtoldsdorfer Kaufmann Franz Thier, später ebenfalls Vorsitzender unserer

1. Ausschuß Sitzung vom 4/12. 1904

Erwähnt wurden folgende Mitglieder für den
 Ausschuß: Herr Dr. Heinrich Kautsch
 Herr Dr. Max Frey
 Herr Dr. Alois Schindler
 Herr Dr. Friedrich Schindler

Über die Gründung der Sektion sind folgende Punkte zu erörtern:
 1. Die Sektion soll ein Verein sein, der sich der Förderung der
 Interessen der Mitglieder widmet.
 2. Die Sektion soll ein Verein sein, der sich der Förderung der
 Interessen der Mitglieder widmet.

Die Sektion soll ein Verein sein, der sich der Förderung der
 Interessen der Mitglieder widmet.

Die Sektion soll ein Verein sein, der sich der Förderung der
 Interessen der Mitglieder widmet.

Am 6. Januar wird ein Brief auf den
 Bezug der Sektion.

Protokoll der Gründungssitzung vom 1.12.1904

Sektion, zählte zu dieser Runde, die bereits im ersten Jahr
 den Stand von 86 Mitgliedern erreichte.

Den Älteren unserer Mitglieder sind sicher die Namen man-
 cher weiterer Gründungsmitglieder wie Heinrich Eisen-
 schitz, Josef Meran, Ing. Kurt Hempel, Wilhelm Huna, Robert
 von Webenau, Prokurist Karl Saueremann, Karl Kübler,
 Direktor Kurt Kühne und Arthur Stribersky noch geläufig.

In den folgenden Jahren nahm die Mitgliederzahl einen ras-
 chen Aufschwung und erreichte 1929, zur Zeit des 25-jäh-
 rigen Bestehens etwa 200. Neben einer regen alpinen
 Tätigkeit in fast allen Gebieten der Ost- und Westalpen hat
 die Sektion auch dem Vortragswesen stets ihre besondere

Aufmerksamkeit gewidmet. Gerade diese Vorträge im
 Liesinger Brauhaussaal, in Verbindung mit wohlgelungenen
 Unterhaltungsabenden, waren neben gemeinsamen
 Fahrten Ereignisse, welche die Mitglieder der Sektion und
 die sonstige Bevölkerung immer wieder in Kontakt brach-
 ten. Ebenfalls in den Beginn der Sektionstätigkeit fällt die
 Gründung einer alpinen Vereinsbibliothek, die vom Schul-
 direktor Sommer bis 1945 mustergültig geführt wurde.

Im Jahre 1920 erweiterte die Sektion ihr Tätigkeitsfeld auch
 auf die heutige Marktgemeinde Perchtoldsdorf, was eine
 Änderung des Namens auf **Liesing-Perchtoldsdorf** zur
 Folge hatte. Als zu Beginn der Dreißigerjahre im
 Alpenverein mit der Bildung von Jugendgruppen und der
 Errichtung von Jugendheimen (Wildeggen und Ranzenbach)
 durch die großen Wiener Sektionen begonnen wurde,
 schloss sich auch die Sektion Liesing-Perchtoldsdorf diesem
 Trend an. 1933 wurden für die 12- bis 18-jährigen und 19-
 bis 24-jährigen Mädchen und Burschen Gruppen gegründet.



Heute alle
 Ludwig Jäger
 Max Frey
 Alois Schindler
 Friedrich Schindler
 Josef Meran
 Kurt Hempel
 Wilhelm Huna
 Robert von Webenau
 Karl Saueremann
 Karl Kübler
 Kurt Kühne
 Arthur Stribersky

10. Heimweg 1937. Tageswanderung
 auf das Eiseck - Tor

Teilnehmer: 6 Mitglieder der Jugend-
 gruppe 3, 2
 4

Verlauf: Abmarsch von Baden 8^h.
 Durch das Reichthal am Jägerhaus
 vorbei 9^h, auf den Hohen-Lud-
 kopf (847m) 11^h. Abstieg vom
 Schützhaus 14^h durch den Kalk-
 graben und über die Hohenwiese
 in das Helmental und nach
 Baden. Ankunft in Liesing 19^h.
 Wetter: Vorwiegend klar, nach-
 mittags Nebel, Regen.

Auszug aus dem Tourenbuch der Jugend 1937

Als Jugendwart wurde DI Josef Breuer bestellt, JugendführerInnen waren Friedrich Ferihumer, Alfred Suchy, Karl Honzak und Friedrich Bauer sowie Grete Ihle, Aloisia Latzenhofer, Anne Wiehsner und Trude Wagner. Der Verein florierte und befand sich auf der Höhe seiner Entwicklung.

Erst im Jahr 1934, als infolge des politischen Umschwunges dem Verein seitens der Behörden unter dem Titel „**Vaterländische Erziehung**“ Richtlinien auferlegt wurden, gingen die Mitgliederzahlen drastisch zurück, und so konnten wir 1934 nur 127 Mitglieder verzeichnen. In der Ausschusssitzung vom 5. März 1938 erfolgte, bedingt durch den Anschluss Österreichs an das Dritte Reich, die Umwandlung des Namens in eine Sektion des Deutschen Alpenvereins, womit auch eine Unterstellung unter das Reichsamt für Leibeserziehungen verbunden war. Auch dies wirkte sich hemmend auf die Entwicklung der Sektion aus. Glücklicherweise war der damalige, seit 1922 tätige Vorsitzende **Dr. Ludwig Milan** nicht nur leidenschaftlicher Bergsteiger sondern auch Rechtsanwalt. Seinem Geschick ist es zu verdanken, dass nach außen hin alle Vorschriften und Anordnungen befolgt wurden, das innere Vereinsleben aber unverändert bleiben konnte. Ganz in dieses Bild passt auch die Einstellung anderen bergsteigerischen Vereinen gegenüber, wie das Beispiel der Ortsgruppe der Naturfreunde in Kaltenleutgeben dokumentiert. Dieser Verein war schon vor 1938 aufgelöst worden und hatte eine sehr gut geleitete Photosektion. Ihr Obmann, Herr Karl Götz, stellte an die Sektion Liesing-Perchtoldsdorf das Ansuchen um Aufnahme in dieselbe. Auf Vorschlag von Dr. Milan wurde eine Untergruppe „Erster Kaltenleutgebner Touristen-



Mödlingerhütte 1937

verein“ gegründet. Damit war dieser Gruppe die Legitimation für ihre Weiterarbeit gegeben.

Während der Kriegsjahre stagnierte das Vereinsleben und die bergsteigerische Tätigkeit zur Gänze. 1945, nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges, wurde der gesamte Alpenverein aufgelöst. Der Sektionsvorsitzende Dr. Ludwig Milan war im April 1945 verstorben, und so war die Sektion verwaist. Die Wirren und die unsichere Rechtslage in den ersten Nachkriegsjahren führten zu schweren materiellen

Verlusten. Zwar gelang es Herrn **Franz Thier** zusammen

mit Frau **Dr. Herta Bauer**, in der Wohnung von Dr. Milan einige Reste des Vereins-eigentums, darunter auch das Mitglieder-verzeichnis, sicherzustellen, jedoch die wertvolle Bibliothek und Landkarten-sammlung waren verloren.

Im Sommer 1945 stellte sich Herr Thier als Vertreter der zukünftigen Sektion der „Interessengemeinschaft der Wiener und Niederösterreichischen Sektionen zur Wiedererrichtung des Alpenvereins“ zur Verfügung und nahm vom 15. bis 17. August 1945 an der Tagung im Rupertihaus am Hochkönig teil. Auf dieser wurden alle Schritte und

Maßnahmen besprochen, die zur Wiedererrichtung des Alpenvereins führen sollten. Weiters wurde von Herrn Thier der Versuch unternommen, an Hand der sichergestellten Mitgliederlisten alle ehemaligen Mitglieder aufzurufen. Hierbei ergaben sich Schwierigkeiten bei der Beibringung der Unterschriften für den Antrag zur Vereinswiedergründung – die politische Unsicherheit war noch zu groß. Ohne Bedenken und Einwände halfen damals Frau Dr. Herta Bauer, Herr Johann Schefczik, Herr Franz Barbieux und Herr Dr. med. vet. Franz Zemlicka, indem sie bereitwillig ihre

Unterschriften für die nötigen Ansuchen bei den Behörden gaben. So konnten die Satzungen für die neue Sektion am 30. August 1946 eingereicht und am 23. November 1946 die gründende Mitgliederversammlung im Café Mehling in Perchtoldsdorf stattfinden. Noch kämpfte der Gesamtverein beim Verfassungsgerichtshof um sein Recht, und auch unsere Sektion stand somit keineswegs auf rechtlich festen Füßen, doch der erste Schritt in die Zukunft war getan.

Zur Sicherstellung des Eigentums der aufgelösten Sektionen hatte der Verwaltungsausschuss in Innsbruck Kuratoren einsetzen lassen, und so wurde Herr Thier im Jahre 1948 vom Bezirksgericht Liesing zum Kurator der aufgelösten Sektionen des DAV bestellt.

Seit der Gründung des Vereins im Jahr 1904 war es nicht möglich gewesen, eine Bergsteigerhütte zu erwerben oder zu errichten. Zwar wurde schon in den ersten Jahren nach der Gründung in einen Baufonds gesammelt, der schon vor dem Ersten Weltkrieg eine solche Höhe erreicht hatte, dass sich die Sektion in Erwartung zugesagter weiterer Spenden ernsthaft mit dem Gedanken befasste, eine eigene Alpenvereinshütte zu errichten. Als Zielgebiete dafür wurden erst die Julischen Alpen, später die Niederen Tauern und schließlich das Gebiet des Großen Arltales ins Auge gefasst. Leider bereitete der Ausgang des Ersten Weltkrieges mit dem Zusammenbruch der Währung all diesen begeistert verfolgten Plänen ein jähes Ende, und so musste sich die Sektion damit begnügen, gelegentlich bescheidene Mittel anderen Sektionen zum Hütten- und Wegebau zu widmen. Obwohl bereits 1930 die Gelegenheit bestand, die Kammersteiner-



Wanderung 1952

hütte auf dem Hinteren Föhrenberg im Perchtoldsdorfer Gemeindegebiet zu übernehmen, sollte es bis zum Februar 1950 dauern, dass diese Hütte in das Eigentum unserer Sektion überging.

Abschließend noch einige Worte zur Jugendfrage: Die Jugendarbeit war nach dem Zweiten Weltkrieg das Sorgenkind des gesamten OeAV und damit auch unserer Sektion. Sie war auch angesichts der damaligen völligen Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit eines Großteils der Jugend am Alpenen Geschehen nur schwer zu lösen. Das lag vor allem daran, dass es an Persönlichkeiten mangelte, die das Zeug in sich hatten, in jahrelanger ehrenamtlicher Arbeit die Nachkriegsgeneration für die Ziele der alpinen Aktivitäten zu begeistern. Erst 1953, als **Dr. Erich Cerny** das Amt des Jugendwartes übernahm, konnte eine Neue Jugendgruppe gegründet und so der erste Schritt für die heutige Vereinstätigkeit getan werden.



Saugraben 1962





Nach dem Krieg

Die Sektionen mit neuen Zielen



Alfred Suchy war bereits vor dem 2. Weltkrieg eines der aktiven Mitglieder unserer Sektion und hat in der Nachkriegszeit als Jugend- und Jungmannschaftsführer das Vereinsleben wieder zu neuer Blüte geführt.

Der folgende Abschnitt setzt sich aus Berichten der Zeitzeugen zusammen, die allesamt heute noch aktiv in unserer Sektion tätig sind und die Ereignisse nicht nur selbst erlebt, sondern auch zum Großteil mitgestaltet haben. Es war 50 Jahre nach der Gründung unserer Sektion und die Zeit des Abschlusses des Staatsvertrages. Das politische Leben begann sich wieder zu normalisieren, und auch die Aktivitäten der alpinen Vereine gelangten in geordnete Bahnen. Damals war Herr **Franz Thier** Vorsitzender der Sektion und wir selbst, die in den nächsten 15 Jahren Hauptakteure im Vereinsgeschehen waren, im Alter zwischen 15 und 22 Jahren.

Noch im Jahr 1955 übernahm Herr **Ludwig Hudribusch** die Vereinsleitung als 1. Vorsitzender. Die Führung der Jugend-



Großes Seehorn 1956

gruppen und später der Jungmannschaft wurde von drei Persönlichkeiten übernommen, die das Vereinsleben der nächsten Jahre entscheidend bestimmten. Es waren dies **Dr. Erich Cerny, Alfred Suchy, Prof. Walter Daubek** und später sein Sohn **Dieter**, die als Jugend- und Jungmannschaftsführer die neue Generation in das alpine Leben einführten.



Bösenstein 1954

Neben den ersten Kontakten mit den Bergen in Form von Klettern und Schilaulf war es vor allem das Volkstanzes, das uns junge Menschen in der Gruppe begeisterte. Unter der Leitung von Herrn **Franz Neumaier** lernten wir die Tradition des Volkstanzes kennen und feierten viele schöne Tanzfeste. Wer von den damaligen Insidern erinnert sich nicht an die Maitanzfeste auf der Wallbergerhütte? Nach einigen Jahren übernahmen wir selbst die Leitung der Volkstanzgruppe und führen mit einigen Unterbrechungen diese Tradition mit unserem Harmonikaspieler **Robert Prominzer** bis zum heutigen Tag weiter.

In diesen Jahren wurde auch die Kammersteinerhütte zum ersten Mal durch einen Zubau, der heute fast nicht mehr zu erkennen ist, erweitert. Aus dieser Zeit stammt unsere enge Beziehung zu dieser Hütte – heute mehr Berggasthof – weil

wir durch die Arbeit unserer Hände eine Liebe entwickelten, die uns heute noch immer den Ansporn zu neuem Engagement gibt, abgesehen von den vielen geselligen Abenden, die wir seither da oben verbracht haben.

Im Jahr 1957 war es dann so weit, dass wir aus den Klettergärten der näheren Umgebung in die Alpen aufbrachen. Zuerst waren es die Wände im Gesäuse und am Dachstein, die uns das Erlebnis großer Fahrten vermittelten, aber auch die Erkenntnis brachten, dass in den großen Wänden andere, strengere Gesetze herrschten als am Peilstein oder auf der Hohen Wand. Noch heute ist mir das Gewitter gegenwärtig, das uns mitten in der Dachstein Südwand überraschte und drei Stunden zum Abwarten auf einem schmalen Band zwang. Die damaligen Touren wurden auf Eigeninitiative in kleinen Gruppen unternommen. Daneben gab es Veranstaltungen der Sektion in Form von Jugendlagern auf den verschiedenen Hütten in den Alpen.

Auch die ersten größeren Wintertouren in die Gletschergebiete des Ötztales, der Stubai Alpen und der Silvretta wurden zu dieser Zeit unternommen. Die Tourenausrüstung war damals alles andere als gehfreudig – 220er Abfahrtschi mit Langriemenbindung – doch das tat dem Enthusiasmus der jungen Bergsteiger keinen Abbruch.



Gerhard Hartl und ein Teil seiner Jugendgruppe

Im Jahr 1959 schließlich wurden die Berge unserer Heimat zu eng, und die Gruppe der jungen Alpinisten drängte hinaus in die Dolomiten, das Ortlergebiet und später auch in die Westalpen. Hier waren Bergell, Bernina und die Haute-Route das Ziel der Fahrten. Einige dieser Fahrten waren auch Ausbildungslehrgänge des Alpenvereins, und so war das Ergebnis nicht weniger als sieben ausgebildete Lehrwarte in den Reihen der Sektion, und die Instrukoren trugen so klingende Namen wie **Willi End, Hubert Graf** (besser bekannt als Latschenbock), **Marina Wastl** und **Hubert Peterka**.

Es war Mitte der Sechzigerjahre, Dr. Cerny war mittlerweile erster Vorsitzender der Sektion, und aus der Jungmannschaft war die Hochgebirgsgruppe „**Die Kammersteiner**“



Sommer in den Zillertaler Alpen – Schwarzenstein

hervorgegangen. Die Wilden Gesellen aus den Endfünfzigern hatten begonnen, Familien zu gründen. Ein Generationswechsel bahnte sich an. Das Bergsteigen war privater geworden und wurde in mehreren kleineren Gruppen, aber mit dem gleichen Enthusiasmus ausgeführt.

1979 ging diese Periode zu Ende, und damit bekam das Vereinsleben neue Impulse. Herr **Ing. Helmuth Hermann** wurde Erster Vorsitzender, **Dr. Herwig Bangert, Robert Colnago, Mag. Anton Eckel** und **Dr. Jörg Rankl** führten die Jugend. Später wurde diese von **Gerhard Hartl** übernommen und weiter ausgebaut. Gerhard Hartl, seit 1959 selbst aktives Vereinsmitglied, organisierte und führte zu-

sammen mit seinem Jugendführerteam die Jugendgruppe auf Bergfahrten, Schitouren und Sommerlager und legte den Grundstein für das heute so aktive und erfolgreiche Vereinsleben. Er übernahm 1983 das Amt des Landesjugendführers und 1988 wurde er 2. Vorsitzender der Sektion. In dieser Zeit wurde uns auch in der Wiener Gasse 45 von Herrn **Adalbert Brandner** ein eigenes Vereinsheim zur Verfügung gestellt, das in Eigenregie saniert und adaptiert wurde.

Unter **Paul Landau** als Erstem Vorsitzenden – von 1988 bis 1994 – wurden die fälligen Renovierungsarbeiten der Kammersteinerhütte begonnen und mit der Einleitung von Wasser- und Abwasseranschlüssen abgeschlossen. Die Jugendgruppe hatte sich unter Leitung der jungen Generation weiterentwickelt und unternahm selbständig ihre Bergfahrten, während sich **Hans Bily** als Tourenführer und Alpinwart um die erwachsenen Vereinsmitglieder kümmerte.

Mit dem Jahr 1994 bahnte sich wiederum ein Umschwung in der Vereinsführung an, **Dagmar Trübswasser** wurde Erste Vorsitzende, **Marianne, Stefan und Ulli Hartl, Werner Nowacek** und **Walter Trübswasser** kümmerten sich um die Kinder und Jugendlichen. Im Vereinsheim entstand im Jahr 1997 eine Boulderwand, die sich nach mehreren Erweiterungen heute großer Beliebtheit erfreut und von allen Altersgruppen eifrig benützt wird. Mit diesem ersten Schritt zum Sportklettern war auch der Grundstein für die heutige Arbeit im Jugendbereich gelegt, und es gelang, im Jahr 1998 die Kletterwand in der

Volksschule Sebastian-Kneipp-Gasse gemeinsam mit der Sektion Teufelstein-Perchtoldsdorf zu errichten. Der Zustrom an Jugend wurde immer stärker und das Sportklettern in der Halle entwickelte sich unter **DI Thomas Matausch**, selbst begeisterter Kletterer und staatlich geprüfter Lehrwart, zu bisher nicht geahnten Dimensionen. Hier findet heute die Jugend eine gefahrlose Möglichkeit, sich die Fähigkeiten des moderne Felskletterns und Bergsteigens zu erwerben und so unter sachkundiger Anleitung die ersten Schritte nach draußen zu tun.



1983: Beim Grießleitenhof nach der Tour auf den Haidsteig

Nicht weniger stark entwickelten sich die Gruppen der Erwachsenen, deren Leitung **Heinz Nagele** im Jahr 2001 übernahm und neue Impulse setzte. Nicht nur als Tourenführer, sondern auch bei den Renovierungsarbeiten der Kammersteinerhütte zeigte er seine vielseitigen Qualitäten. Zu einer weiteren Stütze in der Vereinsarbeit entwickelte sich die 2. Vorsitzende **Johanna Poller**, die kreativ und engagiert die vielfältigen Aufgaben bewältigt. Besonders zu bewundern ist unser Schatzmeister **Helmut Hintenaus**, der sein Amt seit 38 Jahren innehat.

Das Spektrum der Aktivitäten unserer Sektion reicht heute von kulturellen Fahrten über Bergwandern, Radtouren, Bergtouren mit Klettersteigen und Schitouren bis zu Familienwochen und Sportkletterlagern. Mit dem heutigen Jugendleiterteam kann die Sektion beruhigt in die Zukunft schauen. Wir sind sicher, dass die nächste Generation den begonnenen Weg weitergehen und im Sinn der Zielsetzung des Alpenvereins verfolgen wird.



Die alpinen Aktivitäten

Otto Trübswasser – Jugend- und Tourenführer der Sektion



Otto Trübswasser ist seit 1955 Mitglied der Sektion, hat als Mitglied der Jungmannschaft und späteren Hochgebirgs-Gruppe eine Vielzahl der hier angeführten Touren selbst ausgeführt. Er ist heute, 67-jährig, immer noch aktiver Bergsteiger und als Tourenführer für die Sektion tätig. Außerdem betreut er die Kinder-Klettergruppe in der Kletterhalle der Volksschule Sebastian-Kneipp-Gasse.

„Was bewegt einen Menschen, sich unter großen körperlichen und mentalen Anstrengungen freiwillig und mit Begeisterung in Lebensgefahr zu begeben?“ Diese Frage hat sich wohl jeder Bergsteiger und vor allem diejenigen, die sich nicht mit Wandern zufrieden geben wollen, schon einmal gestellt und darauf wahrscheinlich keine allgemein gültige Antwort gefunden. Vielleicht ist diese Frage so alt wie das Bergsteigen selbst – zumindest taucht sie bei den Pionieren der Alpenerschließung immer wieder auf – allerdings nicht als provokante Frage, sondern als Antwort und Begründung für die großen Schritte der Alpenerschließer. So schreibt zum Beispiel **Emil Zsigmondi**: **„Wir suchen schwierige Touren auch aus dem Grunde aus, weil wir eine Freude daran finden, Schwierigkeiten zu überwinden. (...) Es ist die Freude, ein Ziel erreicht zu haben, das erst hart erkämpft werden musste.“**

Das sind also die Motive, die sich bei allen Bergsteigern

wiederfinden und die auch die Triebfeder für die alpinen Aktivitäten der Jungmannschaft und späteren HG-Gruppe **Kammerstein** unserer Sektion waren und immer noch sind. Selbstverständlich hat sich der Typus und vor allem die Schwierigkeitsgrade des

Bergsteigens und Kletterns in den letzten 50 Jahren, nach einer Stagnation bis Ende der 70er Jahre, grundlegend geändert. Auf die hakentechnisch bezwungenen Vier folgten der VII. und VIII. Grad in Freikletterei. Heute kommt neben



Klettern im Gesäuse
Toni Eckel



Gipfelrast 1958

dem Sportklettern eine neue Disziplin in den Alpinsport, das **„Plaisir-Klettern“**. Dabei werden alpine Kletterrouten im mittleren und oberen Schwierigkeitsbereich bestens eingerichtet und bieten so ein gut abgesichertes Terrain mit geringem Risiko für die bergbegeisterten Kletterer. Ob solche Routen noch zum Bergsteigen oder schon zum Konsumtourismus zählen, lässt sich wahrscheinlich nicht einfach ent-



1958: Bei der alten Haindlkarhütte

scheiden. Sicher ist aber auch damit wieder ein Schritt in der Weiterentwicklung des Bergsteigens gesetzt.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle eine Liste der vielen Bergfahrten anzuführen, die von den Mitgliedern der Sektion im Laufe der Jahre ausgeführt wurden. Ich möchte daher nur die ganz großen Unternehmungen kurz erwähnen. Schwerpunktsziel der Kletterfahrten waren die Dolomiten, wo die großen klassischen Wände lockten. **Marmolada, Tofana, Civetta, Langkofel** und wie sie alle heißen, waren die begehrten Ziele. Als Leitfaden dienten damals die Bücher von **Walter Pause**, als Führerliteratur wurden die Beschreibungen von Willi End und Günter Langes verwendet – von uns scherzhaft auch als „**Märchen aus tausend und einer Biwacknacht**“ bezeichnet – da wir des öfters Schwierigkeiten hatten, die einfacheren Passagen zu finden. Richtige Topos, wie sie heute üblich sind, gab es noch nicht, und so erinnere ich mich an einige Verhauer, die aus Beschreibungen wie: „... **man verfolgt den Kamin, bis dieser ungangbar wird ...**“ resultierten.

Eine der größten Bergfahrten war sicherlich die Durchsteigung der Nordwand der großen Zinne durch Gerhard Hartl. Auch im Ortlergebiet, im Bergell und Wallis wurden

mehrere Klassiker „gemacht“. Der Trend zu technischen Begehungen wurde genau so miterlebt, wie seine Umkehr in Richtung „sauberes Klettern“.

Im Laufe der Jahre fand der Generationswechsel bei den Alpinkletterern statt. Die Jungen drängten nach, und die heute noch immer Junggebliebenen widmen sich jetzt anspruchsvollen Bergtouren und den Klettersteigen, wobei sie den Dolomiten bis zum heutigen Tag treu geblieben sind.

In der Zeit der 80er und folgenden Jahre war es die Clique um **Eckart Herrmann** - er war damals Jugendwart -, die es in die Alpen und noch viel mehr in die benachbarten Gebirgszüge Westeuropas zog. Diese jungen Bergsteiger suchten in der Heimat und auch in den Nachbarländern das zu finden, was es bei uns nicht mehr gab. Nämlich Bergabenteuer in möglicher Einsamkeit. Ihre manchmal an unsere „wilden Jahre“ erinnernden Erlebnisse möchte ich hier ausschnittsweise zitieren. Dabei waren sowohl die Motivation zum Klettern als auch das erlebte Abenteuer den unsrigen sehr ähnlich, wozu Eckart folgendes schrieb:

„Die oberflächlichsten und am häufigsten genannten Gründe für diese anstrengende und gefährliche Freizeitbetätigung sind ‘Suche nach dem Nervenkitzel’ und ‘Lust am Abenteuer’. Also zwecks Nervenkitzel bräuchte man nie auch nur den Einstiegsgriff einer Wand anzugreifen, man müsste nur hingehen und so tun als ob. Jedenfalls bei mir ist der prickelnde Nervenkitzel bisher



1960: Im Richterweg auf der Stadlwand im Höllental



Eingang der Cascaret-Eishöhle – Pyrenäen

immer mit den ersten Klettermetern verflogen, und im Verlauf der Kletterei stellt sich viel eher Müdigkeit, manchmal auch Stress und Fracksausen ein. Deshalb macht's aber keiner! Man sehe sich einmal die Einstiege an der Großen Zinne, der Peternschartenkopf-Nordwand und den Sonnenplatten an: die Angstwässerchen drücken vor Beginn der Kletterei!" und weiter:

„Mit dem Abenteuer ist es auch so eine Sache. Noch nie habe ich wen zum Klettern gehen gesehen, der gesagt hat 'so, jetzt aber mal abenteuerlich!' Auch unsere Abenteuer waren immer ungeplant: Hocke-Felix-Steig, lässig zu Mittag eingestiegen. Beim zweiten Haken (nach 400 Klettermetern) entgeht Peter nur durch Aufmerksamkeit und Hechtsprung dem ober ihm abgetretenen Felsturm. Derweil hänge ich in einer senkrechten Graswand, es dämmert, und ich hoffe, dass die einzige erkennbare Vertiefung schräg ober mir eine Sicherungsmöglichkeit bietet.“

Die Fahrten in die Konglomeratfelsen des **Montserrat**, die Granitkanten des **Salbitshijn**, die Zuckerhütln des **Tulove Grede Vrh**, die Schluchten des **Verdon** und der **Ardeche**, aber auch seltener begangene Dolomitenwege waren und sind die Ziele dieser eingeschworenen Truppe. Aber auch in nächster Umgebung kommt das Erlebnis nicht zu kurz, wie folgende heitere Schilderung Eckarts beweist;

„Eine regelrechte Verschmelzung von Klettern und Kunst konnten wir Dank Felix im Römersteinbruch **St. Margarethen** vollziehen. Den haben die Künstler mit Schlägel und Stemmeisen seit langem unter Beschlag. Eine exakt ausgearbeitete, 70 cm breite und ebenso tiefe Rille in einer glatten, 20 m hohe Sandsteinwand ist so ein Kunstwerk. Nur wer diese einzige denkbare Möglichkeit benützt, um die Wand zu ersteigen, kann dieses Kunstwerk hautnah (und darunter) erleben. Mit künstlerischer Eleganz hat das aber weniger zu tun. Schon in wenigen Metern Höhe brannten meine Oberschenkel und Ellbogen wie Feuer. Die Ellbogen wegen der Abschürfungen, die Oberschenkel wegen der Verkrampfung. Am Ausstieg setzt sich die Rille als Regenrinne in einer ebenen Felsplatte fort. Nur mit Mühe kroch ich aus dieser Künette und noch Stunden später ging ich in der Haltung eines Australopitecus herum.“



Konglomeratklettern am Ambariafelsen – Meteora

Auf dem Gipfel des Monte Viso mit seinen 3814 m Höhe ist das Bergerlebnis genau so groß wie an den Picos de Europa in den Pyrenäen, im Massiv des Monte Disgracia oder im Konglomerat von Meteora, von dem Eckart in seinen Betrachtungen über Klettern als Religion berichtet:

„[...]“, etwas Religiös-Erhebendes hat es für jeden. Daher folgten wir in Meteora der Spur der Mönche, die schon vor Jahrhunderten extreme Kletterstellen bewältigten, um an

die Gipfel der nordgriechischen Konglomerattürme zu gelangen. Dabei fanden sie nur durch Ihr Gottvertrauen Sicherheit. Dieses braucht man auch heute noch, um an den Waschbetonplatten mit Korngrößen zwischen einer Haselnuß und dem Bauch einer Schwangeren hochzuturnen.“ und weiter: „Am Gipfel der ‘Großen Heiligen’(!) kam dann aus unserem Anstiegsriss auch noch eine Schlange, um uns zu versuchen. Wir aber – vom Klettern leicht geheiligt – sagten ‘nein danke’ und seilten wieder ab.“

Oder eine andere Episode aus Korsika:

„In der Bavella, am Tour I kletterte ich die verrückteste Kletterstelle meines Lebens: Ein Quergang führt zu einer dachartigen, 60° steilen Platte, die überhängend abbricht. Über der Platte ebenfalls Überhänge. Die Platte ist völlig glatt, und verzweifelte Vorgänger haben an ihrem oberen Rand einen Haken und Schlingen für einen Pendelquergang angebracht. Die richtige Route, nicht schwieriger als III, verläuft aber so: man schlüpft in ein kanaldeckelgroßes Loch am Beginn der Platte in den darunterliegenden Überhang. Der besteht aus einem schwammartigen Gebilde aus Säulen, Löchern, Fenstern und Nischen. Darin unterquert man wie im Gebälk eines Kirchenschiffs das Plattendach, um nach etlichen Metern wieder durch ein Loch am anderen Ende der glatten Platte aufzutauchen.“



Karrenklettern vom Feinsten in der Nockplatte

Nicht die Berühmtheit des Berges, sondern das Erfühlen der Natur mit allen ihren Facetten stellt das Unbeschreibliche am Bergerlebnis dar. Auch wenn sich das Bergsteigen und Klettern im Laufe der letzten 20 Jahre rasant gewandelt und weiter entwickelt hat, unverändert geblieben ist die Motivation dazu und die Freude am Bergerlebnis, die in uns allen immer wieder den Drang zum Neuen, Unbekannten schürt, auch wenn es nur für uns neu und keine

Erstbegehung ist. Und so möchte ich zum Schluss noch eine sicher für den Kletterer bedeutende Nebensache aufgreifen und ein letztes Zitat von Eckart einflechten:

„... Im Entdecken steckt die physische In-Besitz-Nahme, das Begreifen. Ich glaube jetzt, es ist das Betasten, Begrapschen, Anfassen, was uns immer wieder zum Klettern zwingt. Beten uns doch Lerntainer und Medienberater immer wieder vor: Wir verinnerlichen 10 % von

dem, was wir hören, 20 % von dem, was wir sehen ... aber 90 % von dem, was wir selbst in die Hand nehmen. Erst diesen Sommer hatten Lindi und ich ein großartiges Grapsch-Erlebnis: die Nockplatte im Sengsengebirge. Tierisch. Vergesst alles, was ihr bisher an tollen Karrenplatten unter die Finger gekriegt habt! Was wir einmal angegriffen haben, das gehört doch irgendwie uns, oder?

**Die Nockplatte ‘hamma g’macht’,
ist jetzt unsere Tour.“**



1975: Schitouren im Stubai



1993: Wanderung durch das Tote Gebirge



1996: Abstieg vom Koschutnikurm



2004:Hanni Poller und Heinz Nagele



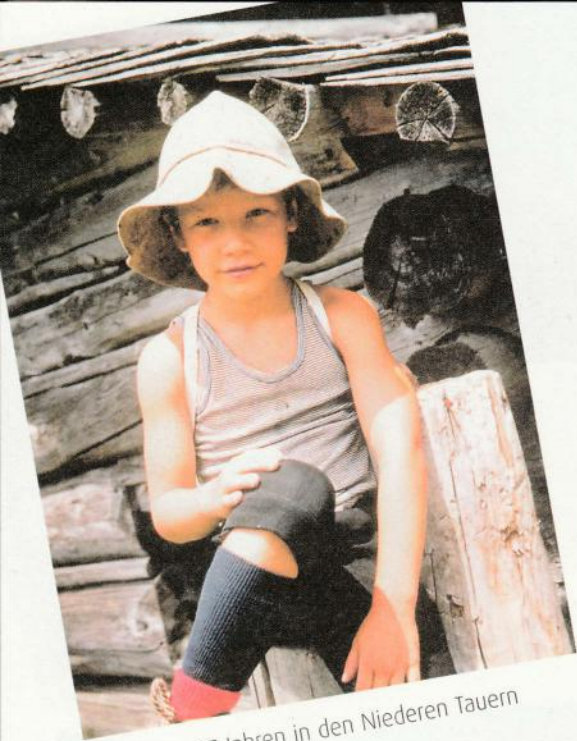
1999: Via delle Bochette - Brenta



1996: Bootsfahrt auf der Moldau



1996: Auf dem Gipfel des Hochstuhls



Vor 27 Jahren in den Niederen Tauern



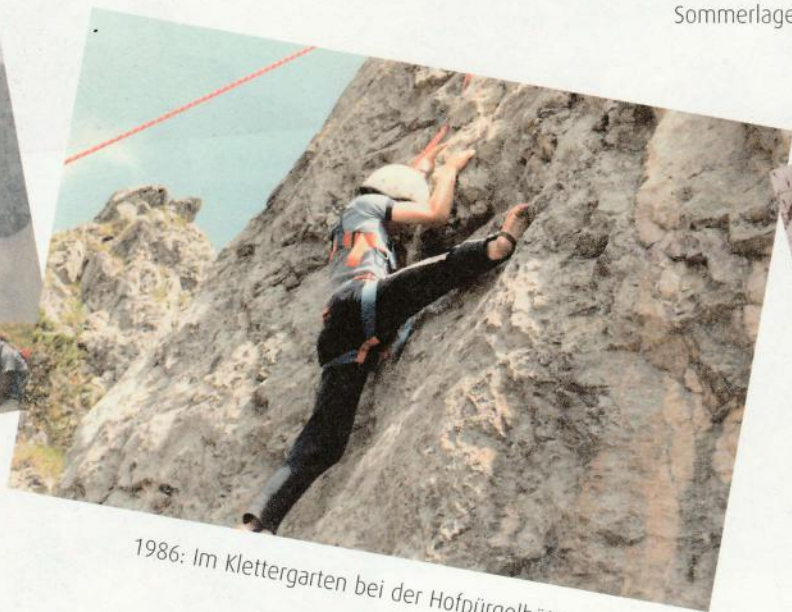
1982: Schitour auf die
Schoberspitze – Plannerkessel



Sommerlager 1997 am Fa



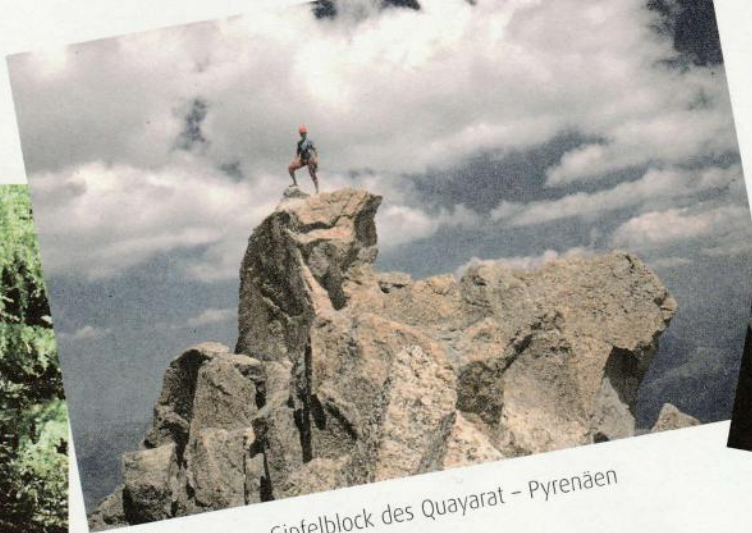
2003: Familienlager Zinnenplateau



1986: Im Klettergarten bei der Hofpürgelhütte



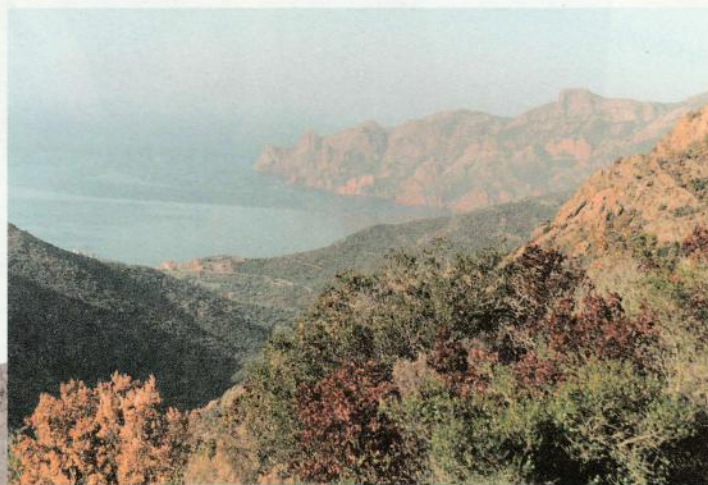
aker See



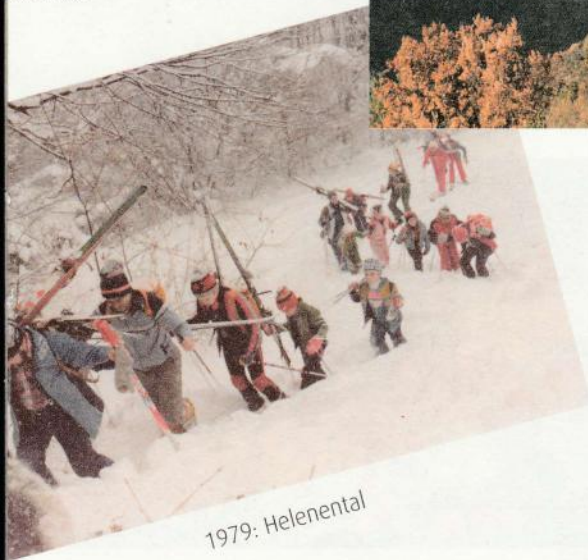
Gipfelblock des Quayarat - Pyrenäen



2003: Alta Badia



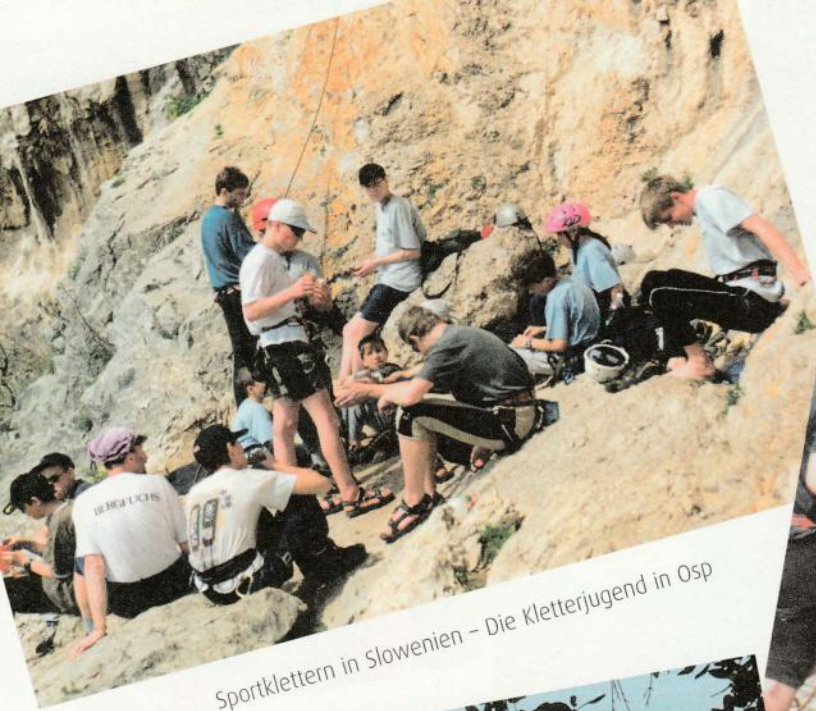
2003: Korsika



1979: Helenental



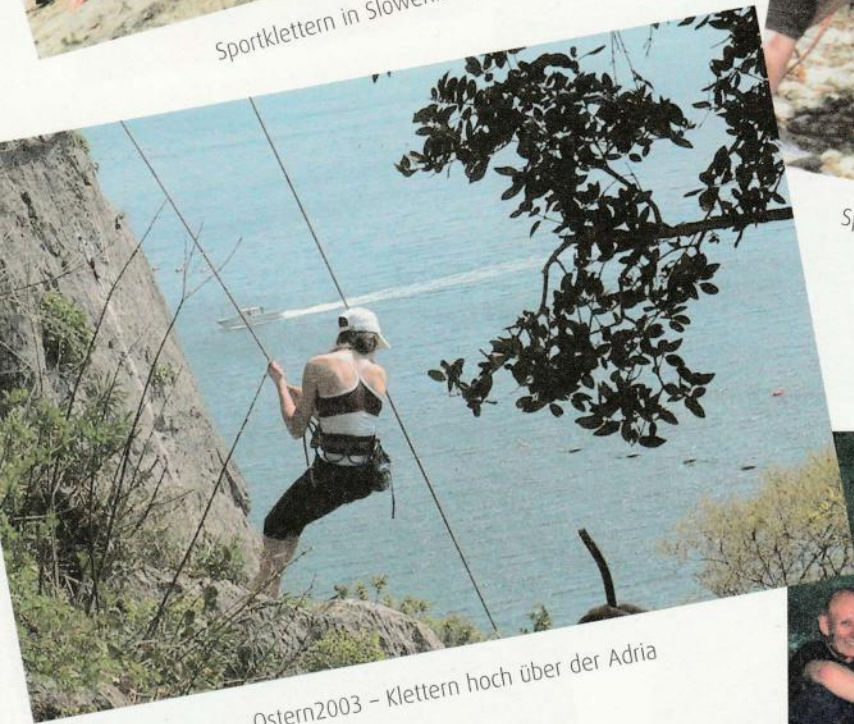
1998: Wanderungen in der Wüste auf Madeira



Sportklettern in Slowenien – Die Kletterjugend in Osp



Sportklettern in Istrien – Aufwärmen in Rovinj



Ostern2003 – Klettern hoch über der Adria



Die jungen Sieger beim Perchtoldsdorfer Klettercup 2001



Unsere Kammersteinerhütte

Willi Hartl - Hüttenwart der Sektion von 1988 - 2001



Willi Hartl ist seit 1960 engagiertes Mitglied der Sektion und hat schon vor seiner AV-Zeit die Liebe zur Kammersteinerhütte entdeckt. Er war, wie viele unserer Mitglieder, immer wieder bei den Bauarbeiten auf der Hütte dabei, hat 1988 das Amt des Hüttenwartes übernommen und bis 2001 innegehabt.



Franz Poller hat 2001 neben seiner Tätigkeit als Mitglied der österreichischen Bergrettung und aktiver Tourenführer in unserer Sektion das Amt des Hüttenwartes übernommen.

Der südliche Wienerwald und ganz speziell der Naturpark Föhrenberge ist ein sehr beliebtes Ausflugsziel für die Wiener Bevölkerung.

Viele Wanderer zieht es zur Kammersteinerhütte auf den Hinteren Föhrenberg neben der 1891 erbauten Josefschwarte. Hier treffen sich immerhin mehrere Weitwanderwege, und zwar der Nordalpenweg (01), der Mariazellerweg (06), der

Europäische Fernwanderweg (E4), aber auch der Wienerwald Verbindungsweg (444) und der Niederösterreichische Landesrundwanderweg (NRW). 1912 wurde die erste Hütte von der Alpenen Gesellschaft „Die Kammersteiner“ errichtet. Auf eigenes Ansuchen wurde diese 1930, der Sektion Austria eingegliedert, jedoch verwaltete sie die Kammersteinerhütte eigenständig bis 1938. Danach war sie im Besitz der Sektion Austria des damaligen DAV.

Nach der Auflösung des DAV im Jahr 1949 wurde die Verwaltung der Hütte der Sektion Liesing-Perchtoldsdorf übertragen, schließlich 1956 unserer Sektion übereignet, die sie dann in Etappen erweiterte. Lange Zeit war sie jedoch eine typische Berghütte ohne Strom und ohne Wasser. Dieses musste vom Buchenbrünnl zur Hütte getragen werden, später führte es der Wirt kanisterweise hinauf. Das Regenwasser wurde in zwei Zisternen im Keller gesammelt und als Nutzwasser verwendet.

Ende der 80-er Jahre kam es zu gravierenden Veränderungen: Als erstes wurde eine Strom- sowie eine Telefonleitung verlegt. Gleichzeitig wurde Anfang 1988 die erste größere Renovierung (Küche, Schank- und Gastraum, Beleuchtung) von einigen unserer unermüdlichen



Hüttenfoto 1912



Josefswarte mit Kammersteinerhütte um 1920



Kammersteinerhütte nach der Renovierung 2000

Mitglieder durchgeführt, so präsentierte sich unsere Hütte wieder als Schmuckkästchen. Doch bald zeigte sich, dass auch der Dachstuhl und die Fenster sanierungsbedürftig waren. Ersterer wurde auch im Frühjahr 1989 repariert (Entmoosung, Abdichtung, neue Dachsparren, Sanierung der Rauchfänge). 1990 schließlich wurde dann in der Küche der längst fällige Dunstabzug installiert.

Schon 1989 war eine Wassergenossenschaft mit der Gemeinde Perchtoldsdorf und dem OeAV Teufelstein geplant worden, um die Wasserversorgung (nicht nur unserer Hütte, sondern auch des Franz-Josef-Schutzhauses am Parabluiberg und der Teufelsteinhütte) endlich zu gewährleisten, wobei wir neben einer Subvention vom Gesamtverein von Bund und Land großzügige Förderungen erwarten konnten. Auch die Errichtung der notwendigen Abwasseranlagen würde durch Bund und Land gefördert werden. Der Baubeginn für Wasserleitung und Kanal verzögerte sich leider immer wieder, erst 1995 wurden die dafür erforderlichen Arbeiten durchgeführt.

Die Einleitung des Wassers in die Hütte brachte zusätzliche Arbeiten. So wurden endlich heutigem Standard entsprechende WC-Anlagen errichtet und der gesamte Keller umgebaut (die alten Zisternen waren ja nicht mehr notwendig!). Auch im Wirtschaftsbereich waren Neuerungen erforderlich. So beschloss der Vorstand der Sektion 1991, eine Sanierung der gesamten Hütte in Angriff zu nehmen, d. h. Isolierung der Außenwände vor allem im Küchenbereich (Schimmelbefall!). Durch Bmst. Günther Kratochvil wurden zwei gravierende Baumängel festgestellt: Erstens, beim zweiten Zubau war es zu Auswaschungen und dadurch zur Absenkung der Mauer gekommen, es musste also eine Stützmauer errichtet werden. Zweitens, – und das war wirklich ein Schock! – der älteste aus Holz gebaute Teil der Hütte war durch Wurm- und Käferbefall bzw. Abfaulen des Holzes hinter der Verkleidung arg beschädigt und einsturzgefährdet. Infolge dessen mussten die Außenwände neu errichtet und ebenso neu holzverschalt werden, wobei größter Wert auf die Erhaltung der Authentizität gelegt wurde. Die



Die Kammersteinerhütte heute – ein gern besuchtes Ausflugsziel.

Die Hütte ist täglich außer Montag und Dienstag von 10 - 18 Uhr geöffnet und unter der Telefonnummer 02238/77392 erreichbar.

Lamperie im Gastraum wurde vorsichtig abgenommen und mit viel Sorgfalt nach Erstellung der Außenwände wieder angebracht. Der bestehende Dachstuhl konnte vorerst gerettet werden, es zeigte sich aber schon damals, dass eine Erneuerung in absehbarer Zeit erforderlich sein werde. Im September 1991 feierten wir dann die „neue“ Hütte mit einem großen Fest. Die heutigen Pächter Christl und Herbert Thiel übernahmen die Bewirtschaftung und machten daraus ein beliebtes kulinarisches Ziel für die vielen Wanderer im Naturpark Föhrenberge.

Nach einer mehrjährigen Pause wurde im August 1998 die Erneuerung des vom Holzwurm befallenen Dachstuhls sowie die Neueindeckung in Angriff genommen. Wir nutzten die Gelegenheit, um über dem Gastraum Vereinsräume zu schaffen. Vor dem Eingang der Hütte wurde ein Windfang angebaut, welcher sich in das Gesamtbild der Hütte einfügte, als sei er immer schon dagewesen. Nach Wochen intensivster Arbeit vieler freiwilliger Helfer konnten wir die Hütte wieder den Wirtsleuten übergeben. Nach zwei Jahren Durchatmen stürzte sich im Jahr 2000 die Sektion, abermals mit tatkräftiger Unterstützung vieler Mitglieder, in den Umbau des Küchen- bzw. Wirtschaftsbereiches. Eine moderne Küche mit Kühlhaus nach wirtschaftlichen und hygienischen Gesichtspunkten, die jeder Kontrolle standhalten kann,



Anton Eckel: Kammersteinerhütte

wurde eingebaut, ebenso wurde der Schankraum saniert und komplett neu adjustiert.

Seit 2001 ist Franz Poller neuer Hüttenwart. Er hat, nachdem er schon bei den letzten zwei Großbaustellen intensiv mitarbeitete, noch weitere Verbesserungen vorgenommen (z.B. Notausstieg für die Dachräume), ebenso erstellte er ein komplettes Inventar unserer Hütte samt Fotodokumentation. Er kümmert sich unermüdlich darum, unsere Hütte im besten Zustand zu erhalten.

Abschließend muss aber auch erwähnt werden, dass alle unsere Hüttenrenovierungen ohne den unentgeltlichen Arbeits-einsatz unserer Mitglieder, sowie vieler Spenden und den wiederholten Zuschüssen der Marktgemeinde Perchtoldsdorf nicht so rasch hätten realisiert werden können.



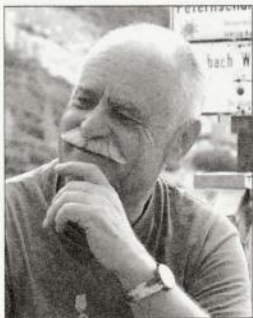
Die Hütte 1998 mit neuem Dach





Unsere Sektion als Wegeerhalter

Dkfm. Dr. Jörg Rankl - Wegewart der Sektion



Dr. Jörg Rankl, seit seiner Jugend höchst aktiver Bergsteiger, betreut seit vielen Jahren die Wege unseres Arbeitsgebietes im Wienerwald.

Dem ursprünglichen Ziel des Alpenvereins – der Erschließung der Alpen und der Errichtung von Wegen und Stützpunkten – folgend, hat sich heute die Zielsetzung dahingehend gewandelt, dass einer der Schwerpunkte der alpinen Vereine in der Erhaltung und Betreuung des regionalen Wanderwegenetzes sowie der überregionalen Weitwanderwege im Einklang mit den ökologischen Anforderungen zu finden ist. Die jeweiligen Arbeitsgebiete wurden dabei vom OeAV-Landesverband Niederösterreich bzw. der OeAV-Sektion Weitwanderer festgelegt. Unserer Sektion ist das Gebiet Perchtoldsdorf – Gießhübl – Wassergspreng – Kreuzsattel – Kaltenleutgeben Tal – Rodaun zugeteilt. Zusätzlich sind noch der Mariazellerweg 06 und gleichlaufend die Nordalpen-Ost-West Weitwanderweg 01 bis nach Sittendorf eingeschlossen.

Mit den genannten Wegen und dem Voralpen-Weitwanderweg 04 von Kaltenleutgeben bis Weissenbach umfasst unser Wegenetz knapp 40 km. Darunter sind landschaftlich

besonders reizvolle Wege, wie z.B. der von Rodaun über die Heide, einem Trockenbiotop mit pannonischer Flora und Fauna, über den Parapluiberg mit seinen prächtigen Schirmföhrenbeständen, denen er seinen Namen verdankt, zur Josefswarte bei der Kammersteinerhütte. Oder jener vom Kreuzsattel zum Höllenstein mit seinen interessanten Felsbildungen und Höhlen.

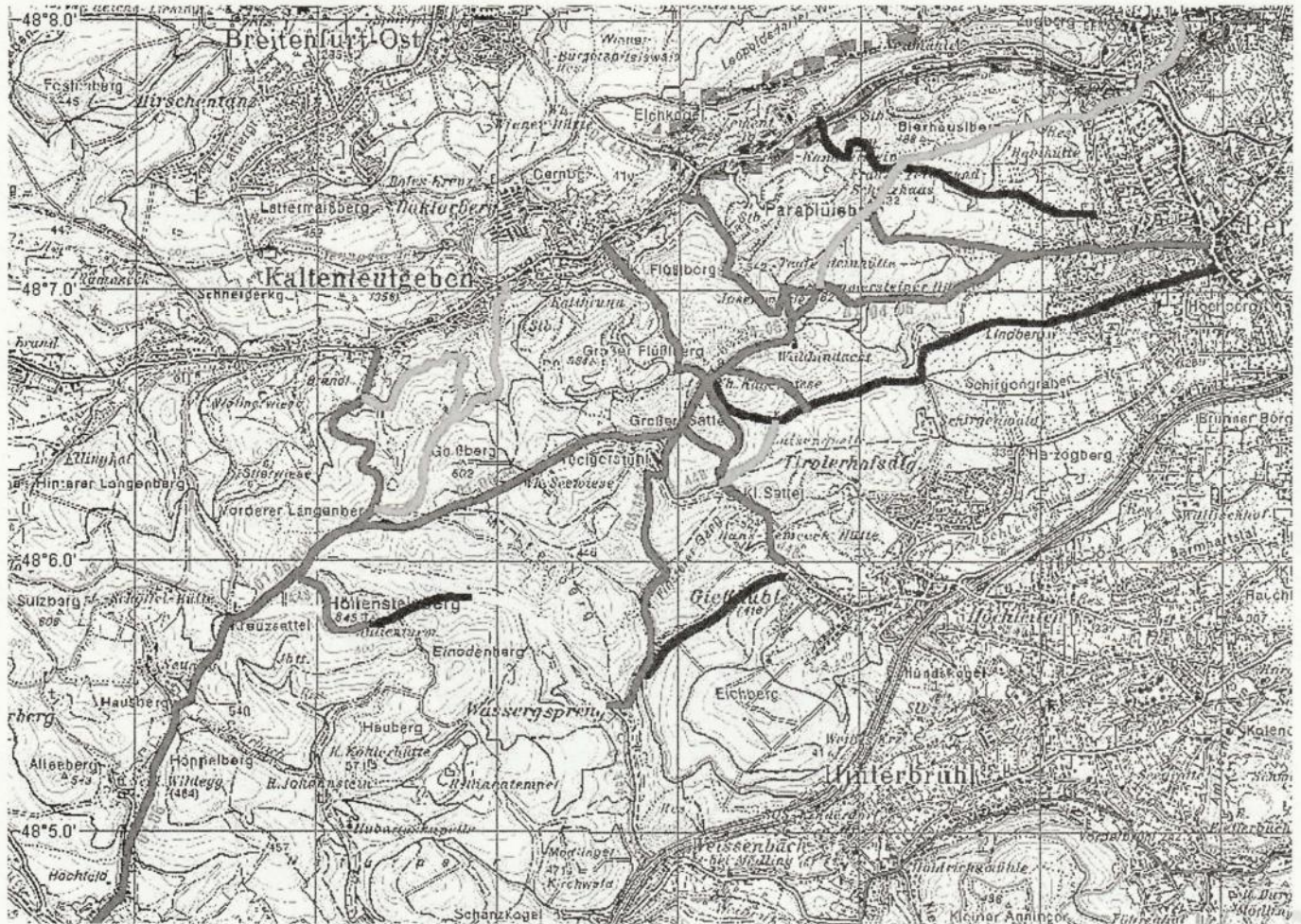
Naturgemäß ist das Wegenetz so nahe bei der Großstadt sehr dicht, zu dicht, wie manche meinen. In den letzten Jahren wurde daher auch manche entbehrliche Markierung aufgelassen, und unser heutiger Markierungsplan steht in Übereinstimmung mit der Wanderkarte von F&B. Leider ist festzustellen, dass auch einige andere Organisationen, ja sogar übereifrige Private völlig unkoordiniert markieren. Gegen die dadurch entstehende Unübersichtlichkeit können wir leider nur wenig tun. Besonders im Ortsgebiet von Perchtoldsdorf haben wir auch das Problem, dass unsere – sehr teuren – Wegweisertafeln manchmal von offenbar zu gut aufgelegten Heurigenbesuchern als Souvenir mitgenommen werden.

Man soll die Wichtigkeit des Markierungswesens auch im Wienerwald nicht unterschätzen. Wohl kaum jemand wird hier wegen einer fehlenden Markierung in Bergnot geraten, denn selbst Wanderer, die spät abends beschwingt von einer der Hütten ins Tal steigen, finden stets hinunter. Das Problem liegt vielmehr an ganz anderer Stelle:

Manche Grundbesitzer, über deren Grund und Boden unsere Wege führen, würden diese nicht ungern sperren, wenn

dem nicht das ersessene Wegerecht der Allgemeinheit entgegen stünde. Und dieses Recht wird durch eine intakte Markierung und der daraus folgenden regelmäßigen Benützung manifestiert.

Nicht zuletzt hilft das Wegenetz auch, die Besucherströme zu lenken, und trägt dazu bei, Flora und Fauna vor allzu starker Belastung durch Erholung suchende Wanderer zu schützen.



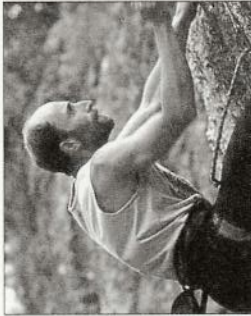
Plan des von unserer Sektion betreuten Wegenetzes





Jugendarbeit in der Sektion Liesing-Perchtoldsdorf

DI Thomas Matausch - Jugendreferent



DI Thomas Matausch ist selbst begeisterter Bergsteiger und Kletterer. Neben seiner beruflichen Laufbahn im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen ist er heute mit großem Engagement als Jugendwart und Trainer der Sportkletterer in der Sektion tätig. Als Quereinsteiger in unsere Sektion hat er wesentlichen Anteil an den Erfolgen unserer Jugendarbeit.

Bergbegeistert war ich schon, seit ich mich erinnern kann. Doch als jugendlicher und junger Erwachsener, das muss ich zugeben, hatte ich mit Jugendarbeit noch nichts am Hut. Lieber wollte ich mit meinen Kameraden selbst in die Berge ziehen, und so blicke ich nicht auf den klassischen Werdegang eines Jugendführers zurück. Dafür auf eine große Zahl von Gipfeltouren, Klettereien und Schitouren und einige nicht ganz ungefährliche Abenteuer, auf die ich mich in jugendlicher Unerfahrenheit eingelassen hatte.

Die Ausbildung zum Lehrwart für Bergsteigen (1984) und Sportklettern (2000) schärfte dann doch mein Bewusstsein für Sicherheitsfragen, und so versuche ich heute bei

Bergfahrten, das Erlebnis groß, aber das Risiko möglichst gering zu halten.

Mein Interesse für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wurde erst durch meine eigene Familie geweckt. Es wurde mir ein wichtiges Anliegen, meine Begeisterung für das Bergsteigen in jeder Form an meine Kinder weiterzugeben. Die erste Wanderung mit den noch recht kleinen Kindern von Hütte zu Hütte, die „Gaudi“ am Matratzenlager, ihre Freude über einen doch noch geschafften Gipfel und die ersten Versuche im Fels – all das sind unvergessliche

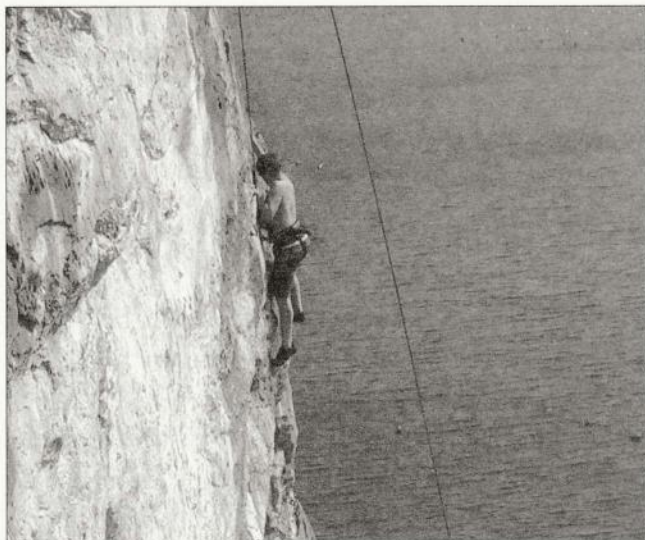
Erinnerungen. Doch irgendwann wird die Familie für die heranwachsenden Kinder zu klein, sie brauchen den Kontakt mit Gleichaltrigen, die größere Gruppe.

Meinen ersten Kontakt mit der Sektion Liesing-Perchtoldsdorf konnte ich beim Perchtoldsdorfer Klettercup im Jahr 1999 knüpfen. Nachdem ich (in der Seniorenklasse!) am Wettbewerb teilgenommen hatte, kam ich mit den Veranstaltern ins Gespräch. Die Entscheidung, selbst auch einen Kletterkurs für Kinder und Jugendliche durchzuführen, war nicht schwer. Schon länger war es mir ein Anliegen, ein sinnvolles Freizeitangebot für

Jugendliche am eigenen Wohnort zu bieten, Verantwortung auch dort zu übernehmen, wo ich mit der Zeit selbst Wurzeln gefunden habe. Bergsteigen kann sehr vielfältig sein und ich finde es wichtig, dass junge Leute viele



Landesmeisterin Lena Hübl beim Klettertraining in der Halle von Imst



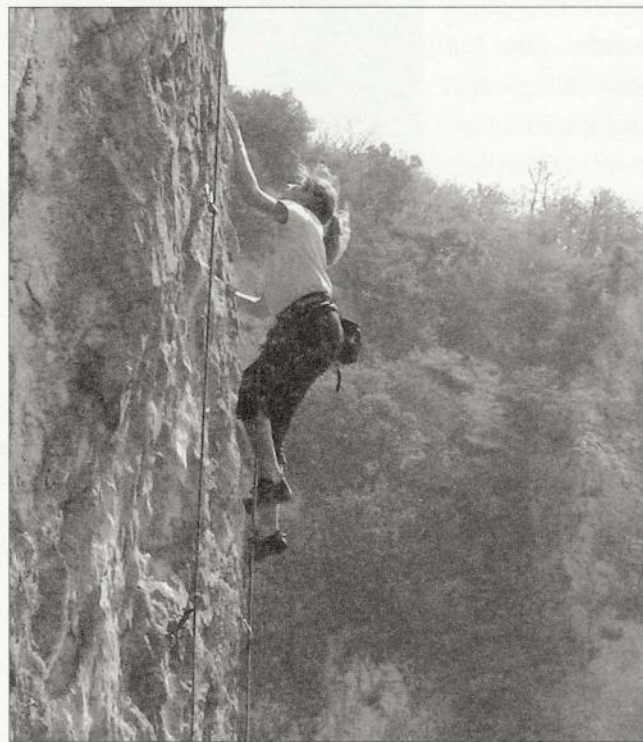
Ostern 2003 – Klettern hoch über der Adria

Facetten kennen lernen. Persönlich habe ich einen Schwerpunkt beim Sportklettern gesetzt, da es Abenteuer und Gemeinschaftserlebnis bietet, ohne die Jugendlichen unberechenbaren Gefahren auszusetzen. Freude an der Bewegung ist genau so wichtig wie die Erziehung zu Verantwortung und Selbständigkeit. Hier sehe ich den Weg, der nächsten Generation über das Sportklettern die Grundvoraussetzungen zu vermitteln, damit sie die Lust am Bergabenteuer mit all seinen Varianten mit größtmöglicher Sicherheit auskosten kann.

Nachdem die Zahl der Kletterbegeisterten dank der Betreuung durch Dagmar, Otto und mich rasch zunahm – was sich auch auf die Mitgliederzahl positiv auswirkte – wollten wir das Angebot erweitern. Das war möglich, da ältere Jugendliche, aber auch Eltern von „Kletterkindern“ selbst Verantwortung übernahmen und bei den Kursen halfen. Dadurch war es möglich, mehrere Kurse parallel anzubieten.

Durch das große Engagement aller Mitarbeiter konnten Jugendliche unserer Klettergruppe zahlreiche Erfolge erzielen: Viele Landesmeister im Sportklettern und Plätze unter den ersten 5 gehen auf das Konto unseres planmäßigen Trainings.

Zur Frage meiner Zukunftspläne möchte ich sagen, dass es mir ein wichtiges Anliegen ist, die Verantwortung aufzuteilen und nach und nach in jüngere Hände abzugeben. Ich freue mich, dass in den letzten Jahren junge Mitglieder der Sektion die Ausbildung zum Jugendführer machen konnten. Sie werden in einigen Jahren dort weiterarbeiten, wohin wir sie mit unseren Ambitionen aber auch unseren Visionen geführt haben, und ich wünsche ihnen genauso viel Freude, wie ich sie in meiner Jugendarbeit finde.



Ostern 2003 – Kletterlager in Osp



Die Sektion aus Sicht der Jugend

Beitrag von Johanna Matausch



Johanna Matausch, 15 Jahre alt, ist Schülerin des BRG Perchtoldsdorf und mehrfache Niederösterreichische Landesmeisterin im Sportklettern.

Wenn ich gefragt werde, was mir am Alpenverein und speziell an unserer Sektion gefällt und warum ich dabei bin, so ist das gar nicht so einfach zu beantworten. Es gibt viele Gründe, warum ich in dieser Gruppe bin. Was ich dort erlebt habe, hätte ich alleine nie erleben können. Aber ich möchte einmal ganz von vorne beginnen.

Vom Klettern begeistert bin ich schon seit, ich mich erinnern kann. Als mein Vater im Herbst 1999 seinen ersten Kletterkurs für Kinder in der Sektion Liesing-Perchtoldsdorf veranstaltete, war ich da natürlich auch dabei und so kam ich zum Alpenverein. Inzwischen habe ich dort viele Freunde gefunden. Auf den zahlreichen Kletterlagern haben wir viel Spaß gehabt und eine Menge Blödsinn gemacht,



Klettern im 8. Grad

aber wir haben auch gelernt, Verantwortung zu tragen.

Für mich ist Klettern mehr als nur irgendein Sport unter vielen. Mir gefällt das einfache Leben, das Zelten, das Kochen mit dem Gaskocher. Es gehört einfach dazu, schmutzig zu werden, sich Löcher in die Hose zu reißen und am Abend fünf Schichten anzuziehen, um nicht zu erfrieren. Auch das gemeinsame Pizzaessen ist ein wichtiger Bestandteil. Da wir uns schon so lange kennen, haben wir großes Vertrauen zueinander, denn es ist beim Klettern sehr wichtig, sich auf den Partner vollkommen verlassen zu können. Das gilt auch bei anderen Aktionen wie z.B. die Durchquerung eines langen dunklen Kanals ohne Taschenlampe. Bei uns stehen einfach Spaß und Gemeinschaft im Vordergrund und nicht Leistungsdruck. Trotzdem haben wir auch bei Wettkämpfen immer wieder Erfolg. Ein paar Mal habe ich schon bei Kursen mitgeholfen, und es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich finde es toll, anderen etwas beizubringen, zu sehen wie sie Fortschritte machen und ihre Freude daran haben.

Deshalb möchte ich in den nächsten Jahren selbst Jugendführerin werden.



Zeltabenteuer, auch wenn's kalt wird



Die Jugend über ein Sommerlager am Rauschelesee

Kommentare von Edwin und Armin Kniha

Anreise: viele Kinder und noch viel mehr Gepäck...

Bootsfahrten: mit Gerhard nicht unbedingt zu empfehlen!

Cool: Mehrseillängen Routengehen

Duschen: eher selten ...

Essen: Chili con carne hitverdächtig!

Federball: Ottos geheiligter Fiberglasschläger mit Rindsdarm(!)bespannung blieb unübertroffen

Geburtstag: ein rauschendes Fest für Otto!

Hunger? Niemals! Dagmar verwöhnte uns unermüdlich...

Irgendwann schlief jede/r ein ...

Jeden Tag gab's Eis!

Kletterziele für die Älteren:
Gölschach, Rosenbach, Kanzianiberg & Co

Lernen? Kam nicht in Frage!
(Ausnahme: Nähen mit einer Ahle)

Mickey-Mouse-Hefterln waren von allen heiß begehrt ...

Nachtspaziergänge am Campingplatz ...

Otto fuhr Rally

Probleme? Gab's keine!!!

Quasselstrippen unterwegs

Robert kam (fünf Tage) zu spät

Schwimmvergnügen pur im Rauschelesee

Thomas organisierte wie immer perfekt

Unverwechselbar unser Team: Dagmar, Otto, Thomas, Robert, Gerhard, Niki & die Kids

Vorstieg: nicht alle trauten sich das zu

Wanderziele für die Jüngeren: Tscheppaschlucht, ...

X-large: Essenzelt plus Vorräte

Ypsilon: war absolut kein Thema

Zeltgeflüster bis Mitternacht

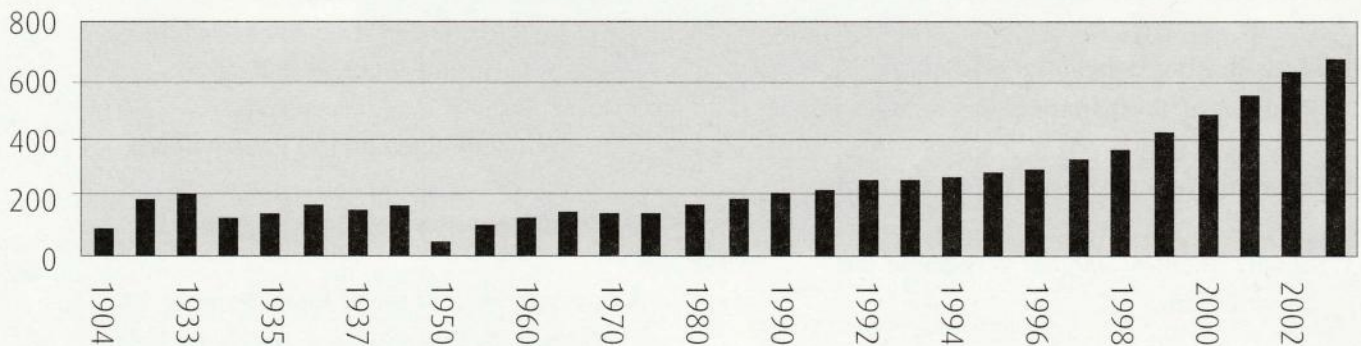


Mitgliederentwicklung bis 2004

Analyse von Otto Trübswasser - EDV Sekretariat

Die Entwicklung des Mitgliederstandes unserer Sektion ist von mehreren Faktoren geprägt, die hier kurz erläutert werden sollen. Es ist eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung zu ersehen, die von zwei markanten Einbrüchen gekennzeichnet ist. Der erste ist, wie schon in der Chronik erwähnt, durch den politischen Druck der Jahre 1934-1938 bedingt. Der zweite besonders tiefe Einbruch ist die Folge des zweiten Weltkrieges mit einer Stagnation in den späten 60er und frühen 70er Jahren. Hier wurde die Aufbauarbeit der Nachkriegszeit dadurch gebremst, dass die Mitglieder der ersten Jugendgruppe nach dem zweiten Weltkrieg ins Berufsleben eintraten und Familien gründeten. Der markante Aufschwung ab Ende der 80er Jahre zeigt deutlich den Erfolg der verstärkten Jugendarbeit und den engagierten Einsatz eben derer, die jetzt endlich die Zeit fanden, ihre Begeisterung auch wieder ins Vereinsleben einzubringen.

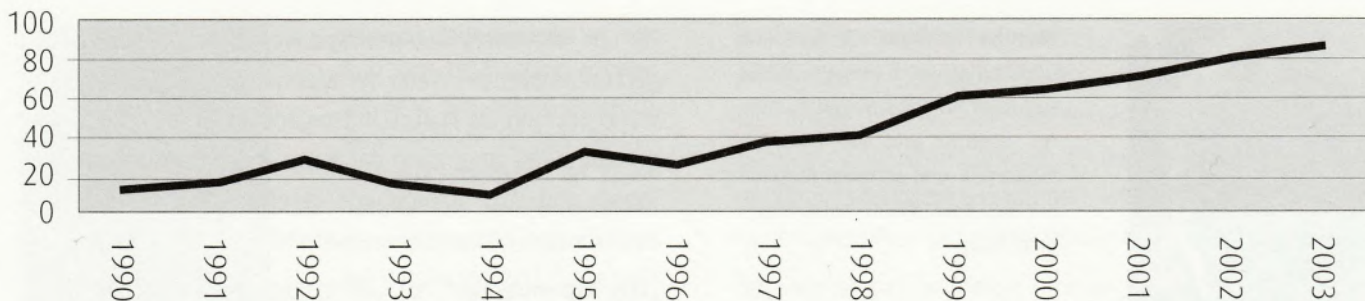
Mitgliederentwicklung 1904-2003



Besonders markant ist die Entwicklung der Jugendarbeit in den letzten 10 Jahren. Hier zeigt sich ein charakteristischer Aufwärtstrend mit der Wiedergründung einer Kindergruppe im Jahr 1996 und ein steiler Anstieg der Mitgliederzahlen mit der Einrichtung der Kletterhalle im Jahr 1999. Durch diese Investition, die gemeinsam mit der Sektion Teufelstein-Perchtoldsdorf in der Volksschule Sebastian-Kneipp-Gasse getätigt wurde, ergab sich ein bis heute andauerndes Wachstum der Mitgliederzahlen, nicht nur der Kinder und Jugendlichen, sondern auch durch den Zugang der Eltern. Verstärkt wurde diese Entwicklung sicher auch durch das Leistungsangebot des **Alpenvereins-Weltweit-Services** in Zusammenarbeit mit der UNIQA-Versicherung und durch das Angebot der Familienmitgliedschaft.

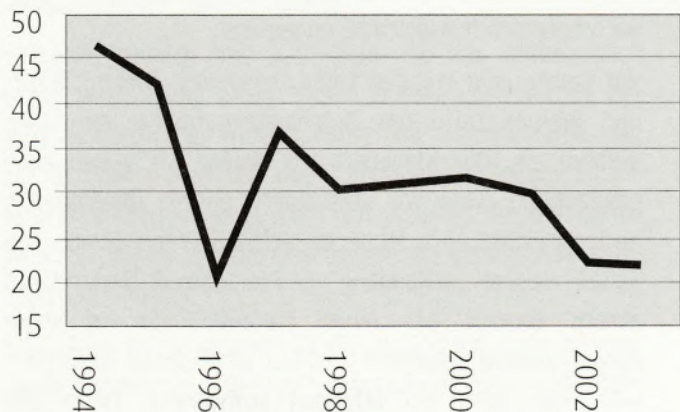
Die nachstehenden Diagramme zeigen deutlich diese Einflüsse auf die Mitgliederzugänge und die Altersstrukturen.

Neumitglieder 1990-2003

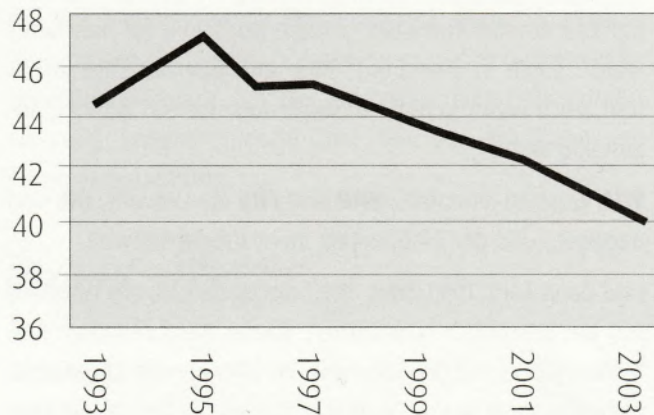


Die Verjüngung im Durchschnittsalter unserer Vereinsmitglieder bestätigen deutlich den Erfolg der Investitionen in die Jugendarbeit der letzten 10 Jahre.

Alter der Neumitglieder 1994-2003



Altersstruktur gesamt 1993-2003





Natur und Umwelt im Wienerwald

DI Monika Schöner - Umweltreferentin der Sektion



Monika Schöner ist Geodätin und Mutter von 3 Kindern. Sie ist seit ihrer Kindheit Mitglied unserer Sektion und als Umwelt-Referentin und jüngstes Mitglied im Vereinsvorstand sehr engagiert tätig.

„Die sitzen sowieso am längeren Ast, da kann man nichts machen.“ Da darf man nichts machen, da braucht man nichts machen.

WIR, wir sind auf der richtigen Seite. **WIR** lieben die Natur, wir sind ja Bergsteiger. Außerdem sind **WIR** beim Alpenverein. Der setzt sich für die Natur ein – im Dorfertal, im Hintergebirge, gegen den Transitverkehr. Ja, es gab vor langer Zeit einmal Aufkleber „Tempo 80/100 – für den Bergwald“. Sogar in „Hainburg“ hing ein Alpenvereinstransparent, auch wenn sich der offizielle Alpenverein auffällig unauffällig verhielt.

WIR wussten jedenfalls, **WIR** sind **FÜR** die Umwelt, **DIE** sind dagegen, und der Alpenverein steht für die Umwelt.

Und dann kam 1991 oder 1992 die Nachricht, am Gaisberg soll ein Steinbruch hinkommen. Dieser Berg zwischen Kaltenleutgeben und der Seewiese im Wienerwald ist natürlich nicht irgendein Mugel. Vielleicht sind es die Felsen, die kleinen Höhlen mit ihren Verstecken, die Lage, die ungewöhnliche Vegetation mit ihren Orchideen, die Klüfte für die Fledermäuse.

Für uns war sofort klar: Der Alpenverein muss etwas dagegen unternehmen! Wenn der Alpenverein, als Vertreter der Wanderer und als Naturschutzorganisation da nichts dagegen tut, wozu ist er dann da? Hatte er nicht auch die Hohen Tauern und das Hintergebirge gerettet? Also muss er sich auch für den Wienerwald einsetzen!

„Der Alpenverein“, das sind in diesem Fall wir. Es ist unser Arbeitsgebiet, auch wenn wir uns der Aufgabe zunächst absolut nicht gewachsen fühlten. Auch hätten wir lieber unsere Zeit mit Klettern und Schitouren verbracht als damit, Treffen zu besuchen oder das Berggesetz durchzuackern. Und außerdem war da der Gedanke im Hintergrund: „DIE sitzen sowieso am längeren Ast!“.

Was wir, glaube ich, wirklich hatten, das waren gute Ortskenntnisse. Was wir noch nicht kannten, das konnten wir schnell nachholen. Nur für etwas, das man kennt, ist man auch bereit, sich wirklich zu engagieren.

Wir hatten sehr kreative Leute, besonders Stefan, Walter und Werner. Dazu das Durchhaltevermögen von Erika, Barbara als (Quer)denkerin. Ich glaube wir waren auch glaubwürdig, weil wir versuchten, unsere Überzeugung auch zu leben. Auch fehlte es nicht an Unterstützung von außen. Unsere „Ausbildung“ in Pressearbeit bestand aus einem Besuch bei einer Freundin, die in einer Bürgerinitiative engagiert war. Erst Jahre später besuchten wir einen Kurs bei **Michael Lohmeyer**. Finanzielle Zuschüsse und vor allem viele Ratschläge gab es aus Innsbruck von **Peter Haßbacher** und ganz besonders **Josef Essl**. Kompetente Hilfe bekamen wir auch von namhaften

Wissenschaftlern, welche uns berieten, Literatur zur Verfügung stellten und auf die richtigen Informationsquellen aufmerksam machten. **Günther Nenning** und **Karl Markovics** setzten sich in Pressekonferenzen für unsere Anliegen ein.

Nach der Änderung des Berggesetzes 1991 fielen viele Massenrohstoffe, wie jene für die Zementherstellung und Dolomit, auf einmal unter das Berggesetz, das ursprünglich den Zugang zu seltenen Rohstoffen, wie Eisenerz, sichern sollte. Viele alte Abbaupläne, die auf Grund der Einsprüche der Länder bisher unmöglich waren, wurden damals wieder aus den Tischladen gezogen. Darunter auch jene am Gaisberg und – wie wir erst etwas später erfuhren – im Bereich des Waldmühl-Klettergartens. Es ist das immer wiederkehrende Problem: Ist ein Gebiet einmal zerstört, kann es nie mehr gut gemacht werden. Hat man es aber geschützt, so kann es jederzeit wieder bedroht werden. Und so wuchs auch bei uns der Widerstand. Am Gaisberg und bei der Waldmühle wurde die Sache jedoch ganz woanders entschieden. Lafarge hatte die Perlmooser aufgekauft, das Zementwerk und die Steinbrüche erschienen nicht mehr rentabel.

Für den Gaisberg und die Waldmühle ist das bis auf weiteres eine gute Sache. Eine endgültige Lösung ist es nicht, weil die Ursachen nicht behoben sind. Es werden zwar inzwischen viele Baustoffe recycelt, trotzdem ist der Verbrauch zu hoch. Das Problem der Landschaftszerstörung durch den Abbau von Massenrohstoffen existiert weltweit. Einzigartige Karstlandschaften fallen dem Kalk-, Dolomit- und Gipsabbau unter anderem in Osteuropa und Asien zum Opfer. Das Problem geht dort weiter, wo die Baustoffe eingesetzt werden.

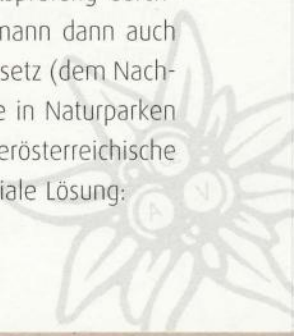


Widerstand zur Rettung der Föhrenberge

Keiner will die Vorteile der heutigen Industriegesellschaft missen, und auch **WIR** wollen die Welt nicht in die Steinzeit zurückversetzen, aber alle müssen sich bewusst werden, dass das Ziel unserer Entwicklung nicht in der sinnlosen Verschwendung unserer Lebensressourcen liegen kann. Wir alle müssen erkennen, dass das Wachstumsdenken der Wegwerfgesellschaft letzt endlich das Ende der Menschheit bedeuten muss. Wir dürfen das Wort Nachhaltigkeit nicht nur in den Mund nehmen, sondern wir müssen auch danach handeln.

Inzwischen hatte sich unsere Arbeit zum Anninger verlagert, da der dortige Steinbruch am Otter bei Gaaden erweitert werden sollte. Wir hatten auch große Hoffnungen in das neue Mineral-Rohstoffgesetz (MinRoG, 1999) gesetzt, war uns doch immer vom Land gesagt worden, dass man halt mit den Landesgesetzen (Naturschutz-, Forstrecht etc.) nicht gegen das Berggesetz ankönne. Im neuen Gesetz waren aber Steinbrüche in Naturparks verboten, man hätte

annehmen können, die Sache sei eindeutig. Besonders überraschend aber ist es, wenn ausgerechnet der Umweltanwalt, Gerüchten nach, gar nicht sehr erfreut wirkt, als ihn die Bürger darauf aufmerksam machen, dass sich der Steinbruch in einem Schutzgebiet gegen Bergbau befindet. Er konnte auch immer Begründungen finden, wie man vielleicht doch ohne (!) Umweltverträglichkeitsprüfung durchkommen könnte, usw. Als der Berghauptmann dann auch noch meinte, nach dem Mineral-Rohstoffgesetz (dem Nachfolger des Berggesetzes) seien Steinbrüche in Naturparks nicht genehmigungsfähig, finden die Niederösterreichische Umweltschutzkommission und das Land die geniale Lösung:



Das geplante Steinbruchgebiet wird einfach per Verordnung aus dem Naturparkareal „herausgelöst“ und alles ist wieder in Ordnung. Der Naturparkobmann stimmt als Landtagsabgeordneter zu. Die weiteren Details dieser Geschichte möchte ich Ihnen ersparen.

Die Empörung der Naturschützer ging schließlich soweit, dass Martin Nagel, als Schöffelpreisträger und AV-Landesnaturschutzreferent seine Auszeichnungen am Wienerwaldaktionstag in Mödling im Oktober 2000 öffentlich verbrannte.

Wäre vor Jahren der Vorschlag des Rechtsanwaltes der Gemeinden Hinterbrühl und Mödling aufgegriffen worden und ein unabhängiger(!) Mediator eingeschaltet worden, wäre eine Lösung ohne weitere Rodungen im natürlichen Schwarzföhrenwald möglich gewesen. So gab es einen jahrelangen Rechtsstreit, der damit endete, dass der erste Abschnitt für die Erweiterung gerodet wurde. Damit droht Österreich eine Klage wegen eines Verstoßes gegen EU-Naturschutzrecht (Natura2000). Und der Bürger fühlt sich wieder einmal über den Tisch gezogen.

Heute ist der Wienerwald als Biosphärenpark geplant, es gibt die neue Wienerwalddeklaration, die umstrittenen Gebiete liegen im Landschaftsschutzgebiet, Naturpark, Natura2000-Gebiet, im Wirkungsbereich der Alpenschutzkonvention. Was wollen wir mehr? Eigentlich nur, dass endlich die gegebenen Naturschutzversprechen eingehalten werden.

Haben wir Erfolg gehabt? Ich weiß es nicht und kann es nicht wissen, das wird sich erst in Jahrzehnten zeigen. Wir müssen jetzt mit den Folgen der Fehler vergangener Generationen leben. Wenn beim Kritsch-Steinbruch (Perch-

toldsdorf) seinerzeit zu steil abgebaut wurde, wenn noch 2003 Gestein nachbricht und dadurch ein wertvolles Biotop am Bierhäuslberg gefährdet ist und der Wanderweg zerstört wird, ist das nur ein Beispiel von vielen. Jetzt müssen wir die Weichen für die Zukunft stellen. Zum Beispiel müssen wir jetzt den dritten Anlauf nehmen, um den Nackten Sattel oberhalb des Fröstl-Steinbruches beim Gießhübl unter Schutz zu stellen. Bereits seit 1986 ist die Sektion mit dem Thema befasst. 1993 wurde ein Naturdenkmal beantragt, und ich hoffe, dass es doch einmal gelingt, falls der Berg



Steinbrüche und Zersiedelung im Naturpark

dann nicht schon weggesprengt, begradigt, vermarktet, investiert, entsorgt, e.t.c. ist. Auch das beste Schutzgebiet wird aber nichts nützen, wenn rundherum die Verschwendungsgesellschaft weiter wütet.

WIR – die wir gemeinsam einen kleinen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit gehen durften – haben vielleicht gelernt, dass der am kürzeren Ast gerade deshalb oft überzeugender ist, weil er eben am kürzeren Ast sitzt und zeigt, dass er eher bereit ist, die Folgen auf sich zu nehmen als sich auf die falsche Seite zu setzen. Und wir haben inzwischen auch gelernt, dass vielleicht doch der Einzelne **etwas tun kann** und **etwas tun darf**, vielleicht sogar **etwas tun muss**.



Die Sektionsvorsitzenden 1904 - 2004



Dr. Ludwig Milan
1912, 1922-1945

Gründer der Sektion 1904:

Friedrich Hoffinger	Vorsitzender
Rudolf Kautek	Schriftführer
Philipp Treitl	Kassier



Dr. Erich Cerny
1962-1979



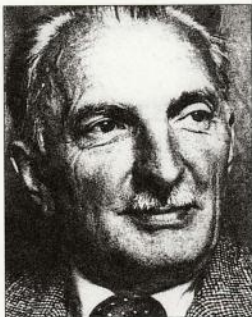
Franz Thier
1945-1955

Vorsitzende seit 1904:

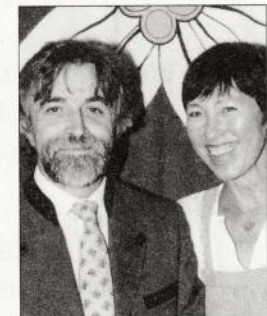
Friedrich Hoffinger	1904
Ing. Fritz Dörner	1905-1911
Dr. Ludwig Milan	1912
Ing. Fritz Dörner	1913-1919
Leopold Schumm	1919-1920
Karl Münichsdorfer	1921
Dr. Ludwig Milan	1922-1945
Franz Thier	1946-1955
Ludwig Hudribusch	1955-1962
Dr. Erich Cerny	1962-1979
Ing. Helmuth Hermann	1979-1988
Paul Landau	1988-1994
Dagmar Trübswasser	seit 1994



Ing. Helmuth Hermann
1979-1988



Ludwig Hudribusch
1955-1962



Paul Landau 1988-1994 und
Dagmar Trübswasser (seit 1994)



Wir danken für die Unterstützung



UNIQA

UNIQA - Versicherungen AG
Perchtoldsdorf, Franz-Josef-Straße 2

**Raiffeisenbank
Perchtoldsdorf-Maria Enzersdorf**



**Weinbau Franz und Georg Nigl –
„Kas-Nigl“**
Perchtoldsdorf, Elisabethstraße 10

Buchladen Valthe
Perchtoldsdorf Wiener Gasse 1

ad line

isabell farnleitner
hintausstraße 20/3 • a-2481 Achau
fon +43/2236/71 05 58

**NIEDERÖSTERREICH -
DAS WEITE LAND**



Niederösterreichische Landesregierung



Blumen aus Seide
Perchtoldsdorf, Wiener Gasse 17

**Weinbau
Andreas & Traude Zechmeister**
Perchtoldsdorf, Hochstraße 64

Drogerie Cellar – wellness & beauty
Liesing, Breitenfurter Straße 368
Perchtoldsdorf, Wiener Gasse 14







Impressum

Herausgeber: ÖAV-Sektion Liesing-Perchtoldsdorf, Wiener Gasse 45, 2380 Perchtoldsdorf; Für den Inhalt verantwortlich: Dagmar Trübswasser, Lehmannsgasse 17, 1230 Wien; Redaktion: Otto Trübswasser; Bildbearbeitung: Johanna Poller; Grafik: Isa Farnleitner, www.ad-line.at;

www.alpenverein.at/liesing-Perchtoldsdorf

liesing.pdorf@sektion.alpenverein.at